

Śikṣā außerhalb ISKCON?

Śivarāma Swāmi

Śikṣā außerhalb ISKCON?

Śivarāma Svāmī

Lāl Publishing

LAYOUT:

Sundara-rūpa dāsa

© 2002 Śivarāma Svāmī
© Lāl Publishing

Zitate aus Büchern, Vorlesungen, Briefen und Gesprächen von HH. Bhaktivedanta Svami Prabhupāda
© Mit Erlaubnis des Bhaktivedanta Book Trust International 1966-1977

Inhalt

| | |
|-------------------------|---|
| <i>Vorwort</i> | 3 |
| <i>Danke</i> | 4 |
| <i>Einleitung</i> | 5 |

1. Teil

Die Tradition des Śikṣā-Gurus

| | |
|---|----|
| <i>Was bedeutet Śikṣā?</i> | 6 |
| <i>Was ist ein Śikṣā-Guru?</i> | 7 |
| <i>Es gibt viele Śikṣā-Gurus</i> | 8 |
| <i>Die Beziehung des Śikṣā-Gurus zu anderen Gurus</i> | 10 |
| <i>Die Wahl eines Gurus</i> | 12 |

2. Teil

Śikṣā-Guru in der ISKCON

| | |
|---|----|
| <i>Einführung</i> | 14 |
| <i>Śikṣā-Gurus zur Zeit Prabhupādas</i> | 14 |
| <i>Nach Prabhupādas Verscheiden</i> | 16 |

3. Teil

Zweifel und Antworten

| | |
|-------------------------|----|
| <i>Einführung</i> | 19 |
|-------------------------|----|

4. Teil

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

| | |
|--------------------------------------|----|
| <i>Die Tradition der Śikṣa</i> | 30 |
| <i>Śikṣa für die ISKCON</i> | 30 |
| <i>Letzte Fragen</i> | 31 |
| <i>Letzte Worte</i> | 32 |
| <i>Entschuldigung</i> | 32 |
| Anhang | 33 |

Aus dem Englischen von Nityananda-priya d.d.

VORWORT

Seit den turbulenten frühen achtziger Jahren hatte ich eine meiner Meinung nach unschuldige und wechselhafte Bekanntschaft mit einem Vaiṣṇava außerhalb ISKCON. Mitte der neunziger Jahre jedoch wurde diese Bekanntschaft zu einem Streitpunkt: sollten die Führer der ISKCON sich von einem Vaiṣṇava außerhalb der ISKCON führen lassen? Da ich und auch andere die Gefahr sahen, die ein solcher Präzedenzfall mit sich bringen würde, gaben wir auf Bitten des GBC diese Gemeinschaft auf.

Wie Śrīlā Prabhupāda warnend vorausgesagt hatte, sollten weitere Prüfungen kommen: dieser so offensichtlich freundliche Vaiṣṇava wurde ISKCONs Gegenspieler; Mitglieder der ISKCON nahmen außerhalb der ISKCON śikṣā und dīkṣā an; und sogar jetzt noch verlassen Devotees ISKCON, weil man ihnen eine glänzendere spirituelle Zukunft verspricht. Ich bin traurig, weil ich zu diesen Vorfällen beigetragen habe. Unnötigerweise wurde ISKCON gestört, und Śrīlā Prabhupāda ist darüber sicher nicht erfreut. Deshalb bitte ich Seine Göttliche Gnade und die versammelten Vaiṣṇavas um Entschuldigung. Ich habe aus dieser Erfahrung viel gelernt. Ich habe diese Schrift nach reiflicher Überlegung verfasst. Möge der Leser den Vorteil daraus ziehen, nämlich keine śikṣa außerhalb der Gesellschaft anzunehmen, indem er meinem letztgenannten Beispiel folgt. Aus Śrīlā Prabhupādas schriftlichen und mündlichen Unterweisungen geht klar hervor: Nimm Śikṣā nur innerhalb ISKCON an.

Danke

Ich muß mich bei HG Mahādyuti Prabhu, dem Tempelpräsidenten von Rādhā-Londonīsvara für die vielen Tage, nein besser Wochen, die er damit verbrachte, um diese Schrift, d.h. die Rechtschreibung, die Grammatik und den Stil, zu editieren, bedanken. Wenn es einen Verdienst bei dieser Arbeit gibt, dann gebührt es ihm, zuerst erwähnt zu werden. Mein Dank geht an Nalinī-kānta devī dāśī fürs Korrekturlesen und an Badrinārāyaṇa Prabhu für das Konzept.

Einleitung

Vor einigen Jahren schrieb ich ein Buch für die Mitglieder der ISKCON mit dem Titel: Der Śikṣā -Guru. Ich erforschte Śrīla Prabhupādas Ansicht bezüglich des Śikṣā-Gurus in unserer Gesellschaft und erklärte das tattva nach meiner Verwirklichung. In dieser Schrift fasse ich den Inhalt jenes Buches zusammen. Ich stelle Fragen über seine Anwendung in der Vaiṣṇava Welt, einer Welt, in der ISKCON nur eine von vielen Gesellschaften ist.

Einige Fragen lauten: Wer kann ein Śikṣā-Guru für die Mitglieder der ISKCON sein und welche persönliche Qualifikation muß er haben? Wie sieht die Beziehung des Śikṣā-gurus zum Dīkṣā-guru und zu Śrīla Prabhupāda aus? Können Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON als Śikṣā-Gurus für deren Mitglieder fungieren? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht? Ich stelle diese Fragen und stütze mich dabei auf die Prinzipien des guru-tattvas, wie sie Śrīla Prabhupāda in seinen Unterweisungen gegeben hat und berücksichtige dabei die 35-jährige Erfahrung der Gesellschaft.

Während die Lehren des guru-tattvas, wie die anderer spiritueller Wissensgebiete, grundsätzlich in den śāstra zu finden sind, trifft dies für viele Prinzipien (und die Einzelheiten der Durchführung) nicht zu. Diese Prinzipien entstammen der Tradition der Vaiṣṇavas, einer Form von Aussagen, die auf der Methode¹ der Ācāryas beruhen.

Wenn das Verständnis der Prinzipien des guru-tattvas für einige Mitglieder eine Herausforderung darstellt, kann die Integration dieser Prinzipien innerhalb einer Institution – eine Neuerung in der Geschichte der Gauḍīya Vaiṣṇavas – eine noch größere Herausforderung an die Gesellschaft darstellen.

Diese Schrift ist in vier Abschnitte eingeteilt. Der erste Teil beschreibt die Tradition des śikṣā-Gurus. Der zweite Teil erzählt, wie sich diese Tradition in der ISKCON entwickelt hat und endet mit den Richtlinien, in denen Prabhupāda śikṣā außerhalb der ISKCON verboten hat. Der dritte Teil befaßt sich mit einer Reihe von Zweifeln, die die These dieses Verbots herausfordern und meine Antwort auf solche Zweifel, die sich auf den ersten und zweiten Teil stützt. Der vierte Teil fasst die ersten drei Teile zusammen.

Zu Beginn dieser Schrift möchte ich es als meine Aufgabe bezeichnen: die Schlussfolgerungen der śāstra und der guru-paramparā müssen mit den Augen Śrīla Prabhupādas gesehen werden.² Mit anderen Worten, Śrīla Prabhupāda versteht am besten die Lehren Vyāsas und seiner Vertreter.³ Deshalb müssen wir unter allen Umständen, bei allen Themen, auf die Schlussfolgerungen Śrīla Prabhupādas zurückkommen. Dies ist meiner Meinung nach die Essenz der Verfassung der ISKCON und die Vision von Śrīla Prabhupādas echten (bona fide) Nachfolgern.

Welches Verständnis von śikṣā hat Śrīla Prabhupāda seinen Nachfolgern gegeben? Diese Schrift bietet die folgenden Antworten:

1. Die Gemeinschaft der Vaiṣṇavas und die Unterweisungen, die sie geben, die śikṣā, sind die sicheren Mittel zum Erfolg für diejenigen, die spirituelles Leben praktizieren.⁴
2. Śrīla Prabhupāda beobachtete jedoch, dass die Praxis des hingebungsvollen Dienstes aus verschiedenen Gründen beeinträchtigt wurde, wenn die Nachfolger Unterweisungen von außerhalb der ISKCON erhielten.
3. Deshalb wies Śrīla Prabhupāda seine Nachfolger an, śikṣā nur von Mitgliedern der ISKCON anzunehmen.

Mit Überzeugung in meinem Herzen bete ich zu den Lotosfüßen aller Vaiṣṇavas, in der Hoffnung, dass diese Schrift für ihren Dienst in der Mission von Caitanya Mahāprabhu von Wert sein wird. Ich bin mir meiner Begrenztheit absolut bewusst; Ich schreibe nur, um der Gesellschaft, die Śrīla Prabhupāda so sehr liebt, zu dienen und um die Würde unserer guru-paramparā aufrecht zu erhalten.

1. Teil

Die Tradition des Śikṣā-gurus Was bedeutet Śikṣā?

1. Unter Śikṣā versteht man die Unterweisung, die den Devotee zu Kṛṣṇa führt

Im Śrīmad Bhāgavatam heißt es, dass jemand, der ernsthaft wahres Glück finden möchte, einen qualifizierten Meister finden und ihm Fragen über das Ziel des Lebens stellen sollte.¹ Die Unterweisungen, die der spirituelle Meister als Antwort auf Fragen in ergebener Haltung gibt, werden śikṣā genannt. Caitanya Mahāprabhu hat die Devotees unterwiesen, eine solche F

¹ Während die Schrift das wichtigste Zeugnis der Vaiṣṇavas ist, erklärt Bhaktivinoda ṁhākura, daß selbstverwirklichte Seelen „..... schon das vollkommene spirituelle Wissen erlangt haben, das die Wurzel darstellt, aus der die Schriften entstanden sind.“ (Tattva-sTMtra 5.42); deshalb ist die Tradition, die sie weitergeben, nicht weniger wahr als die vedischen Aussagen.

² Wie wir später sehen werden, ist @r...la Prabhupēda als der Gründer-€cērya die letzte Autorität der ISKCON. Prabhupēda schreibt: „In dieser Gesellschaft ist mein Name als der Gründer-€cērya eingetragen. Ich bin die letzte Autorität. Wenn der Fall eintreten sollte, einen Beschluß abzusetzen,dann sollte mein Beschluß den Beschluß aller anderen Vorstände außer Kraft setzen.“ (Brief, Bombay. 28. Dez..1974)

³ @r...la Prabhupēda hat oft den Vorgang erklärt, 'durch' die Reihe der Vorgänger zu sehen. Er zitierte Narottama dēsa ṁhākuras rTMpa-rahunētha-pade haibe €kuti/ kabe hēma bujhaba de yugala-pṛiti als die Formulierung dieses Prinzips, und betonte wiederholt, dass man „durch das Paramparē System gehen müsse.“ (Cc. Madhya 25.271, Erl.)

⁴ Cc. Madhya 22.54

¹ Tasmēd guru^ prapasyeta jij%€suf □reya uttamam. (SB 11.3.21)

ührung auf jeder Stufe ihrer spirituellen Entwicklung bis hin zur Stufe der prema² anzunehmen. Śikṣā ist somit der Kompass des Wissens, das den Devotee von śrāddhā zu prema führt.

2. Śikṣā ist eine herausragende Eigenschaft der Bhakti

Im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* gibt Śrīla Rūpa Goswāmi eine Einführung zu den fünf wichtigsten Prinzipien³ des sādhanā bhakti, dessen erstes guru-pādāśraya (Zuflucht bei einem spirituellen Meister suchen) heißt, gefolgt von śrī-kṛṣṇa-dīkṣādiśikṣānam (Einweihung in den kṛṣṇa-Mantra zu empfangen und Unterweisung vom spirituellen Meister zu erhalten). Dies bestätigt, dass śikṣā ein zentrales Prinzip des hingebungsvollen Dienstes an Kṛṣṇa ist, verbunden mit dem Dienst zum spirituellen Meister und Treue zu den ācāryas.

Ich wiederhole, dass śikṣā nicht auf eine anfängliche Rolle begrenzt ist. In seinen Anweisungen an Rupa Goswami hat Caitanya Mahāprabhu bestätigt, dass śikṣā die Hingabe auf allen Stufen nährt. Er vergleicht Hingabe mit einem Pflanzenproß⁴, dessen Saat durch die Barmherzigkeit des Gurus und Kṛṣṇas erworben wird. Wenn der Devotee sich als Gärtner betätigt und dieses Bhakti-Pflänzchen pflegt, indem er es durch den Vorgang des Hörens und Chantens⁵ begießt, dann wächst die Pflanze üppig, trägt Blätter, Blumen und schließlich die Frucht der Liebe zu Gott.

Bei dem Vorgang der Bewässerung bedeutet Hören den systematischen⁶ Erwerb vollkommenen Wissens⁷ von einer höheren Autorität.⁸ Hören umfasst das Lesen der Schriften, das Hören des Heiligen Namens, Meditation über die dīkṣā-mantras - unter der Führung des Gurus. Das ist Śikṣā. Weil śikṣā die Pflanze der Hingabe nährt, ist sie ein sehr wichtiges Prinzip⁹ der Bhakti. Da die Pflanze der Hingabe durch śikṣā genährt wird, werden auch die Eigenschaften der Hingabe wie Vertrauen, Wissen¹⁰, Begierde¹¹ und Anhaftung¹² genährt.

3. Śikṣā harmonisiert die Eigenschaften der Hingabe

Definitionsgemäß führt śikṣā den spirituellen Bewerber zu Kṛṣṇa. Ein großer Schwung wird sichtbar, wenn die Prinzipien der Hingabe (śikṣā ist das Grundprinzip, das gegenwärtig erwogen wird) die Eigenschaften der Hingabe: Vertrauen, Verlangen, Wissen, Anhaftung usw. richtig genährt werden.

Auf den höheren Stufen der Hingabe muß śikṣā z.B. die Eigenschaften nähren, die jene ergänzen, die auf den unteren Stufen der Bhakti erworben wurden.¹³ Śikṣā muß analog immer harmonisch sein und harmonische Hingabe mit solchen fundamentalen Prinzipien wie Hingabe an den Dīkṣā-guru, das Befolgen seiner Unterweisungen, Wertschätzung der Einweihung, die man von ihm erhalten hat, Achtung vor den von ihm empfangenen Mantras und Treue zu der von den ācāryas aufgestellten Tradition hervorbringen.

Wenn śikṣā die Prinzipien der Hingabe nicht friedvoll erscheinen lässt, ist es keine śikṣā; es sind Informationen, die die Pflanze der Hingabe stören.¹⁴

4. Śikṣā durchzieht alle Stufen der Hingabe

Wie schon vorher erwähnt, schafft śikṣā Harmonie auf allen Stufen der Hingabe, die Caitanya Mahāprabhu¹⁵ folgendermaßen bezeichnete: sambandha, als die Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes; abhidheya als Pflichten, die aus dieser Beziehung erwachsen; und prayojana als das Ziel des Lebens (Liebe zu Gott). Wissen, das sich auf die einzelnen Stufen bezieht, heißt dementsprechend sambandha-jñāna, abhidheya-jñāna, und prayojana-jñāna (jñāna bedeutet Wissen).

² „Das Fundament des hingebungsvollen Dienstes zu @r... Kṛṣṇa ist die Gemeinschaft mit fortgeschrittenen Devotees. Auch wenn die schlafende Liebe zu Kṛṣṇa wieder erwacht, ist die Gemeinschaft mit Devotees ein wesentlicher Faktor.“ (Cc. Madhya 22.83)

³ Im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* 1.2.97-117 werden fünf Grundprinzipien genannt: 1. guru-pādāśraya – einen Guru annehmen; 2. śrī-kṛṣṇa-dīkṣā – Einweihung von ihm zu empfangen und Unterweisungen (dīkṣā) von ihm zu erhalten; 3. viśrambhāśraya – in ergebener Haltung Fragen stellen und ihm vertrauensvoll dienen; 4. śānta-vartmanu vartanam – den Fußspuren großer Ācāryas folgen; 5. sad-sharma-pāda – Fragen nach den ewigen religiösen Prinzipien stellen. Siehe auch Cc. Madhya 22.115

⁴ *Guru-kṛṣṇa-prasāde pṛeṇa bhakti-lābha*...ja: „Durch die Barmherzigkeit Kṛṣṇas und des spirituellen Meisters empfängt ein solcher Mensch den Samen der Pflanze des hingebungsvollen Dienstes.“ (CC Madhya 19.151) Siehe auch Prabhupādas Erläuterungen.

⁵ Siehe CC Madhya 19.152

⁶ Siehe SB 1.18.10, Erläuterung

⁷ „Hören bedeutet Wissen empfangen“ (BG-Vorlesung, New York C., 1. Dez. 1966)

⁸ Siehe Cc Madhya 9.362, Erläuterung

⁹ Hare Kṛṣṇa-Chanting ist das wichtigste Prinzip. Siehe Cc Madhya 6.241

¹⁰ Siehe Cc Madhya 22.64-69 und *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* 1.2.17-19

¹¹ Siehe Bhaktivinoda mahākura's *Caitanya-ikṣmṛta*, Kap. 10, mit dem Untertitel *Āgṇya-bhakti*.

¹² Siehe Cc Madhya 22.71

¹³ Der Vers *ādau raddhe* im BRS. 1.4.15-16 beschreibt eine ‚chronologische Ordnung‘ qualitativer und quantitativer spiritueller Entwicklung. Siehe Cc Madhya 23.14-17

¹⁴ Rūpa Goswami schreibt im BRS 1.2. 101: „Hingebungsvoller Dienst zum Herrn, der die autorisierte Vedische Literatur wie die der *Upanisaden*, *Purānas* und *Nārada-pañcarātra* ignoriert, ruft nur eine unnötige Störung in der Gesellschaft hervor.“ @r...la Prabhupāda schreibt darüber sehr ausführlich (siehe BG-Vorlesung, New York, 9. Okt. 1966)..

¹⁵ Vgl. Cc. Adī 7.146

Der *dīkṣā-guru* weihet den Schüler in *sambandha-jñāna* ein, der *śikṣā-guru* unterweist den Schüler in *abhideya-jñāna*.¹⁶ Śrīla Prabhupāda erklärte, dass die Verehrung der Bildgestalt Madana-mohana unsere vergessene Beziehung zu Kṛṣṇa wiederherstellt, die Verehrung von Govindaji entwickelt transzendentalen Dienst, und die Verehrung von Gopinātha ist die Stufe der Vollkommenheit.¹⁷ Dann schreibt er, dass Sanātana Gosvāmī der ideale *dīkṣā-guru* sei, der zu den Lotosfüßen von Madana-mohana hinführt, und Govinda-deva agiert wie der ideale *śikṣā-guru* indem er Arjuna die Bhagavad-gīta vorträgt. In den Augen der Gaudīya Vaiṣṇavas ist Rūpa Gosvāmī der *śikṣā-guru*¹⁸ der *sampradāya* (Schülerschule). Ein Beweis für die Harmonie zwischen den Bildgestalten und gleichermaßen unter den *ācāryas*, wenn sie dem devotee *śikṣā* geben: ein Kṛṣṇa erscheint in verschiedenen Bildgestalten und verschiedene Gurus haben nur ein Ziel: die Befreiung der Gefallenen. *Schlusfolgerung: In der śikṣā kann es keinen Konflikt geben.*¹⁹

5. Zusammenfassung

Bei der Beantwortung der Frage: was ist *śikṣā* habe ich deren systematische Übereinstimmung hervorgehoben. Warum? Weil genau das Fehlen der Übereinstimmung bei der sogenannten *śikṣā* die von Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON erteilt wird, seit über 30 Jahren Streit heraufbeschworen und geschürt wird. Um knapp eine Definition von *śikṣā* zu geben, würde ich sagen: *śikṣā* ist die immer gleichbleibende Unterweisung, die eine devotee zu Kṛṣṇa führt.

Was ist ein Śikṣā-guru?

1. Ein śikṣā-guru ist jemand, der śikṣā verleiht – in Übereinstimmung mit der Tradition

Bei der Antwort auf die Frage: Was ist ein *śikṣā-guru*, zögere ich, ganz einfach zu antworten: „Einer, der *śikṣā* verleiht.“ Warum? Weil ich den Vorgang der *śikṣā* genau so sehr betonen möchte wie deren Inhalt, deren Wirkung auf den Schüler genauso wie sein Recht, sie zu erhalten.

Wenn Śrīla Prabhupāda sagt, dass „der spirituelle Meister, der den Schüler über spirituelles Wissen unterweist, *śikṣā-guru* genannt wird,²⁰ erklärt er auch die Etikette²¹ der *śikṣā*. Sie ist teilweise in meiner Definition von *śikṣā*²² enthalten und zwar in den Worten „immer gleichbleibende Unterweisung;“ andere Teile der Tradition werden später beschrieben.²³

Zusammenfassend lässt sich sagen: das Festhalten an der Tradition der *śikṣā* ist ein integraler Teil des *śikṣā-gurus*, genauso wie die Unterweisung, die er gibt. Ich möchte deshalb die Bedeutung des *śikṣā-gurus* so definieren: Der *śikṣā-guru* ist ein Guru, der *śikṣā* gemäß der Tradition der Vaiṣṇavas erteilt.²⁴

2. Man sollte dem śikṣā-guru die gebührende Achtung erweisen

Der *śikṣā-guru* kann befreit oder auch nicht befreit sein.²⁵ In jedem Fall soll derjenige, der transzendentales Wissen vermittelt, als Guru²⁶ geachtet werden, als der beste unter den Gurus²⁷ und nicht verschieden vom Herrn.

¹⁶ Vgl. Cc. Adi 1.47, Erl.

¹⁷ Vgl. Adi 1.19

¹⁸ In der Erläuterung zu Cc. Adi 1.47 schreibt @r...la Prabhupāda in Bezug auf den *dīkṣā-guru*: „@r...la Sanātana Gosvāmī... ist der ideale spirituelle Meister...“ Über RTMpa Gosvāmī... sagt er: „Wir Gau...ya Vai...ṣavas folgen den Anweisungen (RTMpa Gosvāmī...s)...“ (NdH. Vorlesung, Bombay, 26. Oktober 1972)

¹⁹ Sogar große *ācāryas* sind manchmal verschiedener Meinung, wenn es um einen philosophischen Punkt geht. Genauso kann ein *śikṣā-guru* innerlich von der gültigen Meinung eines anderen Gurus abweichen. Wenn es aber darum geht, den Schüler zu unterweisen, hält er an der Version anderer Gurus fest, die diesen Schüler unterrichten, oder erklärt seine unterschiedliche Auffassung derart, dass beide Ansichten sich nicht widersprechen. Auf keinen Fall gibt es in der *śikṣā* einen Konflikt.

²⁰ Kṛ...ṣa Buch, Kap. 2, S. 245

²¹ z. B., „*śikṣā-guru* heißt nicht, dass er etwas gegen die Lehren des *dīkṣā-gurus* sagt. Der ist kein *śikṣā-guru*, er ist ein Schurke.“ (BG Vorlesung, Honolulu, 4. Juli 1974)

²² Siehe den vorhergehenden Abschnitt

²³ Siehe den nächsten Abschnitt: „Wer kann ein *śikṣā-guru* sein?“

²⁴ In dem folgenden Zitat weist @r...la Prabhupāda darauf hin, daß es eine Etikette gibt, wie *śikṣā* von einem *śikṣā-guru* vermittelt werden soll: „Wenn K. sagt, was ich sage, dann kann er als *śikṣā-guru* akzeptiert werden.“ (Brief, 20. Juli 1974)

²⁵ „Es gibt zwei Arten von unterweisenden spirituellen Meistern. Der eine ist die befreite Seele..und der andere erweckt das spirituelle Bewußtsein des Schülers durch geeignete Anweisungen.“ (Cc. šdi 1.47, Erl.)

²⁶ „Derjenige, der meine Augen mit transzendentalen Wissen öffnet, ist mein Meister Geburt für Geburt.“ (Prema-bhakti-candrikā 1.3)

²⁷ „Wer transzendentales Wissen unter den Mitgliedern aller spirituellen Orden der Gesellschaft vermittelt, ist letztlich der spirituelle Meister aller. Er ist wahrhaftig so gut wie mein eigenes Selbst.“ (SB 10.80.32)

Vaiṣṇavas sind Individualisten. Deshalb kann die Qualität und die Quantität der Führung²⁸ und des Engagements²⁹ der Gurus zu ihren Schülern variieren. Genauso können die Qualität und die Quantität der Verehrung und des Engagements von Seiten der Schüler zu ihrem Guru variieren. Wie dem auch sei, man muß den Unterweisenden immer als Guru, als einen verehrungswürdigen Vorgesetzten³⁰, als äußere Manifestation der Überseele³¹ sehen. Selbst wenn er nicht der dikṣā-guru ist, muß man ihn als ebenbürtig in Bezug auf das tattva³² sehen.

Es gibt viele Śikṣā-gurus

1. Die vielen Arten von śikṣā-gurus

Ein Devotee braucht nur einen einweihenden spirituellen Meister, aber er kann, muß aber nicht³³, mehr als einen śikṣā-guru³⁴ haben.

Unter den śikṣā-gurus ist der erste Devotee, der auf den Pfad der Hingabe hinweist, als der vartma-pradarśaka-guru³⁵ bekannt. Die Vaiṣṇavas, die auf diesem Pfad Führung geben, sind auch śikṣā-gurus; unter diesen wird derjenige, der am häufigsten regelmäßig Anweisungen erteilt, im allgemeinen der dīṣā-guru des Devotees.³⁶ In dieser Funktion ist der dikṣā-guru auch einer, der Unterweisungen gibt.³⁷ Es gibt also bis zur Einweihung und zum Vollzug der Einweihung drei Arten von śikṣā-gurus.³⁸

Eine vierte Art des śikṣā-gurus ist derjenige, den man im allgemeinen mit diesem Namen identifiziert. Seine Bedeutung besteht darin, dass er vom dikṣā-guru ausgewählt wurde, um seinem Schüler stetig spirituelle Unterweisungen zu geben. Warum überträgt der dikṣā-guru die Verantwortung der śikṣā auf einen anderen? Dafür mag es viele Gründe geben, zwingende Umstände³⁹ oder das Gefühl der Unzulänglichkeit.⁴⁰

2. Der Gründer-ācārya

Obwohl die śāstra (Schriften) den śikṣā-guru wiederholt erwähnen, sagen sie wenig aus über den Gründer-ācārya; obwohl die Tradition des śikṣā-gurus reichhaltig ist, kann man das vom Gründer-ācārya nicht sagen.

Aber es gibt eine herrliche Kultur der Verehrung und des Gehorsams gegenüber den Führern der sampradāyas (Schüler nachfolge), wie Brahmā,⁴¹ Vyāsadeva, Madhvācārya, Caitanya Mahāprabhu und Rūpa Gosvāmi,⁴² als auch von anderen ācāryas, die durch die Anerkennung ihrer Nachfolger berühmt wurden.⁴³ Die traditionelle Achtung der ācāryas scheint die Basis zu sein, auf der wir nun Śrīla Prabhupāda verehren. Obwohl manchmal die Tradition den ācārya mit einem gewissen ins

²⁸ Siehe SB 11.2.44-48

²⁹ Dieses Thema wird ausführlich in *Der dikṣā-guru* Teil 3 erörtert.

³⁰ Siehe SB 11.17.27

³¹ "Man sollte wissen, daß der anweisende spirituelle Meister die Persönlichkeit Kṛṣṇas ist. @r... Kṛṣṇa manifestiert sich als Überseele und als der größte Geweihte des Herrn."

³² Prabhupāda schreibt: "Es besteht kein Unterschied zwischen dem schutzgewährenden Höchsten Herrn und den einweihenden und anweisenden spirituellen Meistern. Wenn jemand törichterweise zwischen ihnen unterscheidet, ist dies ein Vergehen in der Ausübung hingebungsvollen Dienstes." (Cc.śdi 1.47, Erl.)

³³ Viṁvanētha Cakravart... ṁhēkuras Kommentar: "...In der Vedischen Literatur gibt es viele ähnliche Verse, die darauf hinweisen, dass man bei einem einzigen bona fide spirituellen Meister Zuflucht suchen soll. Es gibt auch das Beispiel von unzähligen großen heiligen Persönlichkeiten, die nur einen spirituellen Meister annahmen.....Ich persönlich folge selbstverständlich diesem Prinzip und verehere meinen bona fide spirituellen Meister." (SB 11.9.31, Erl.)

³⁴ "Man darf nur einen d...kṣā-guru annehmen, kann aber viele dikṣā-gurus haben." (Jaiva-dharma, Kap. 20)

³⁵ Wörtlich heißt dies, "der Guru der den Pfad erhellt" (SB 4.12.32, Erl.)

³⁶ "...im allgemeinen wird der dikṣā-guru später der d...kṣā-guru." (SB 4.12.32, Erl.)

³⁷ "Der d...kṣā-guru soll auch die Pflichten eines dikṣā-gurus ausüben." (Jaiva-dharma, Kap. 20)

³⁸ Es sind dies: 1. der vartma-pradarśaka-guru, 2. andere Lehrer, und 3. der herausragendste Unterweisende, der einweihende spirituelle Meister.

³⁹ Prabhupāda sagt dazu: "Manchmal ist der d...kṣā-guru nicht immer anwesend. Deshalb kann man von einem fortgeschrittenen Devotee lernen und Anweisungen empfangen. Das nennt man dikṣā-guru." (BG-Vorlesung 4. Juli 1974)

⁴⁰ Siehe Kṛṣṇa-bhajanāmṁta 46-61

⁴¹ Siehe *Harinēma-cintēmaṠi*, Kap. 6

⁴² "Dies ist der perfekte Vorgang. Man muß von Autoritäten wie Nēraḁa, Vyēsa und Asita Lehren empfangen und ihren Prinzipien folgen." (SB 6.16.45, Erl.)

⁴³ @r...la Prabhupāda zitiert oft die *Chēndogya Upaniḁad* 6.14.2, die ēcēryēs eher als besonders „große“ spirituelle Lehrer denn als spirituelle Meister erwähnt, wie z.B. @a%karēcērya, Madhvēcērya, Rēmanujēcērya, ViḁṠu Svēma... - so viele andere ēcēryas - @r... Caitanya." (BG-Vorlesung, Bombay, 1. April 1971)

institutionellen Werk verbindet, ist das selten.⁴⁴ Aber niemals sind diese Werke mit den ausgefeilten modernen institutionellen Strukturen der Gauḍīya Māṭha und der ISKCON vergleichbar.⁴⁵

Nach dem Beispiel von Bhaktisiddhānta Sarasvatī Thākura führte Śrīla Prabhupāda den Begriff des institutionellen ācāryas ein und prägte den Titel Gründer-ācārya. Bis auf den heutigen Tag entwickelt die Führung der ISKCON die Idee des Gründer-ācāryas, wie sie zu Śrīla Prabhupāda gehört, weiter.

Der Gründer-ācārya ist ein śikṣā-guru von umfassender Bedeutung; seine Rolle in der Tradition der śikṣā ist alldurchdringend. Seine hervorragende Stellung stützt sich 1. auf die Betonung und die Richtung, die er den Lehren der paramparā⁴⁶ gibt und 2. auf die Institution, die er gründet, um Śrī Caitanyas Mission zu erfüllen.⁴⁷

Weil der Gründer-ācārya der śikṣā seiner Linie einen unauslöschlichen Stempel aufdrückt, müssen alle nachfolgenden Guru s und Anhänger ihren Dienst und die Leitung der von ihnen Abhängigen gemäß der Lehren des Gründer-ācāryas ausführen.⁴⁸

3. Śikṣā-gurus mit verschiedenen Merkmalen

Ich habe schon erwähnt,⁴⁹ dass die spirituelle Kraft und das Engagement für den Schüler bei den spirituellen Lehrern variiert. Das Maß der spirituellen Kraft, die sich in einem Vaiṣṇava Guru manifestiert, hängt davon ab, wie konsequent er seinen Dienst⁵⁰ und bhajana⁵¹ ausführt. Ganz natürlich wird sein Fortschritt auch in seinem Bewußtsein reflektiert, das seinerseits die Güte seiner śikṣā bestimmt. Auf diese Weise variieren śikṣā-gurus in ihrer

Fähigkeit, ihre Schüler zu führen.⁵² Die Schriften klassifizieren sie nach zwei Gesichtspunkten: 1. Anfänger, halb, fortgeschritten oder 2. befreit oder nicht-befreit.⁵³

Als Ergänzung zu dem vorausgehenden Abschnitt soll erwähnt werden, dass Vaiṣṇavas auch in ihrer Fähigkeit, ihre Schüler in praktischen Dingen zu leiten, Unterschiede aufweisen – eine von der spirituellen Stärke unabhängige Fähigkeit.⁵⁴ Eine gute praktische Anleitung belebt den Devotee in seinem spirituellen Fortschritt, und kann seine Fähigkeit für bhajana steigern.

Man kann die Unterweisung auch danach unterteilen, wie sich der śikṣā-guru bei seinem Schüler engagiert. Er kann sich ihm

1. gelegentlich (z.B. bei der SB Klasse)
2. begrenzt (z.B. eine gewisse Zeit oder zu einem gewissen Zweck)
3. unbeteiligt (d.h. er fühlt sich nicht für die Befreiung des Schülers verpflichtet)
4. engagiert (d.h. bis zur und über die Befreiung hinausgehend)

⁴⁴ Rēmanujācārya, Ṭākarācārya, Madhvācārya und J...va Gosvām... schufen eine Organisation für ihre Nachfolger und stellten systematische Regeln für die Deity-Verehrung, das Predigen und die Verwaltung der māṭhas auf.

⁴⁵ Ich schränke meine Definition des Gründer-ācāryas in diesem Schreiben ein. Sie schließt den Begriff des Gründer-ācāryas einer sampradāya wie die von Brahma, oder die eines ācāryas, der eine vergessene Tradition wiederbelebt, wie Kṛṣṇa es in der BG 4.2. erwähnt, aus. Ich bewege mich strikt innerhalb des modernen Bereiches der Gauḍīya Vaiṣṇavas, und beginne mit Bhaktisiddhānta Sarasvatī Thākura.

⁴⁶ Siehe *Harinēma-cintēmaṣi*, Kap. 6, über den „Gründer-ācārya.“

⁴⁷ Ṭākarācārya sagte in einer Vorlesung: „Das war der erste Versuch von Bhaktisiddhānta Sarasvatī Thākura. Zuvor hinterließen sogar die ācāryas, Rāmpānuga Gosvām...s, Literatur, aber sie haben keinen Versuch unternommen zu predigen. Und Bhaktisiddhānta Sarasvatī Thākura war sehr, sehr darauf bedacht, den Kult Caitanyas in der westlichen Welt zu predigen. Dies ist der spezielle Beitrag Ṭākarācāryas.“ (Vorlesung, Los Angeles, 13. Dez. 1973)

⁴⁸ Immer wieder kam Prabhupāda auf dieses Prinzip zu sprechen: „Dies ist das parampara System. Man kann es nicht auslassen. Man muß durch das parampara System gehen.“ (Cc Vorlesung, Mēyēpur, 28. März 1975)

⁴⁹ Siehe Abschnitt 2: Was ist ein ācārya-guru?

⁵⁰ Dienst bezieht sich hier darauf, wie man Ṭākarācāryas Mission erfüllt. Diese Tätigkeit erweckt Seine Barmherzigkeit – der unverzichtbare Faktor im spirituellen Fortschritt, der die persönliche Anstrengung ergänzt. Siehe *G...ta-mēla* 18.2-3

⁵¹ SB 11.2.44-48 beschreibt die Symptome der drei allgemeinen Kategorien der Vaiṣṇavas: *kaniṣṭha* (Anfänger), *madhyama* (mittelmäßig) und *uttama* (fortgeschritten).

⁵² In seiner Erläuterung zu Text 5 im „Nektarozean der Unterweisung“ erklärt Ṭākarācārya, dass sich die Führung danach richtet, wie fortgeschritten der Guru ist: „Ein Vaiṣṇava-Neuling oder ein Vaiṣṇava auf der Zwischenstufe kann ebenfalls Schüler annehmen, doch solche Schüler müssen sich auf der gleichen Ebene befinden, und man soll verstehen, dass sie unter seiner unzulänglichen Führung keine sehr großen Fortschritte auf dem Pfad zum endgültigen Ziel des Lebens machen können.“

⁵³ „Es gibt zwei Arten von anweisenden spirituellen Meistern. Der eine ist die befreite Seele, die völlig in Meditation über den hingebungsvollen Dienst versunken ist, und der andere ist derjenige, der das spirituelle Bewußtsein des Schülers durchs geeignete Anweisungen erweckt.“ (Cc śdi 1.47, Erl.)

⁵⁴ Satsvarṇpa Mahārāja schreibt: „Unser Dienst zu Kṛṣṇa sollte von unserem spirituellen Meister geführt werden. Er wird uns helfen, gemäß unserer psychophysischen Natur den Dienst auszuführen, der für unsere Reinigung am wirkungsvollsten ist.“ (*Nērada-bhakti-sṭra* 82, Erl.)

widmen. Einige Anweisungen sind rein erzieherischer Art; andere gehen über diese Welt hinaus, sie sind durch Dienst und Ergebenheit für die Ewigkeit gesichert.⁵⁵

4. Andere Śikṣā-gurus

Ein Devotee kann eine unbegrenzte Zahl von śikṣā-gurus haben. Wenn man mehrere Gurus und ihre verschiedenen Eigenschaften anerkennt und achtet, kommen einem spirituelle Sensibilität und theistische Intelligenz zu Gute. Das Śikṣā-guru-Buch wurde als eine Hilfe geschrieben, um diese Sensibilität und Intelligenz zu kultivieren.

Eine letzte Kategorie des śikṣā-gurus, obwohl sie nicht innerhalb der Vaiṣṇava Gemeinschaft liegt, ist erwähnenswert. Sie setzt sich aus solchen menschlichen oder nicht-menschlichen Lebewesen, oder unbelebten Gegenständen zusammen, die indirekt unser spirituelles Leben nähren.⁵⁶ Sogar der physische Körper, der Beweis für die Verwicklung der Seele, kann eine Quelle der Erleuchtung sein.⁵⁷ Aber die Lehren, die aus solchen Quellen stammen, müssen durch eine reife Intelligenz gefiltert werden, sie sind nur ein Anstoß zur Betrachtung; in letzter Entscheidung ist die eigene spirituelle Intuition der Guru.⁵⁸

Die Beziehung des Śikṣā-gurus zu anderen Gurus

Um die Beziehungen unter den drei Hauptkategorien der Vaiṣṇava-gurus (śikṣā, dīkṣā und der Gründer-ācārya) zu erklären, werde ich eine Metapher aus dem Ādi-līlā des Cc benutzen: „Der Baum des hingebungsvollen Dienstes“⁵⁹ Śrī Caitanya ist der Baum, und seine Nachfolger sind die vielen Äste und Zweige des Baumes. Ich schlage vor, den Gründer-ācārya einer Vaiṣṇava Gemeinschaft als einen Ast zu bezeichnen und seine Schüler und Nachfolger die Zweige und Äste, die von ihm stammen.⁶⁰ Die Beziehung zwischen dem śikṣā-guru und anderen Vaiṣṇavas kann man vergleichen mit der Beziehung unter den Ästen eines Baumes.

Ich schlage vor: der Gründer-ācārya ist der Ast; seine Schüler als dīkṣā-gurus sind die Zweige und die śikṣā-gurus sind die Zweiglein, die von den Zweigen des dīkṣā-gurus stammen. Mit anderen Worten, der Gründer-ācārya ist die Verbindung mit der sampradāya, und er ist der erste śikṣā-guru. Andere śikṣā-gurus sind Repräsentanten der oder haben eine Verbindung zu den jeweiligen dīkṣā-gurus.⁶¹

1. Die Beziehung des Śikṣā-gurus zu dem Gründer-ācārya

Alle Gurus, die in der Linie des Gründer-ācāryas stehen, dessen Stellung und Stimmung einzigartig sind, müssen per Definition ihm treu ergeben sein.⁶² Sie müssen ferner den neuen Mitgliedern, die vielfältigen Gauḍīya Vaiṣṇava Gesellschaften begeben, mitteilen, dass diese exklusive Treue unerlässlich ist.

Wie die Vitalität der Zweige von dem Ast abhängt, von dem er stammt, hängen auch die vielen śikṣā-gurus in einer Gesellschaft von dem Gründer-ācārya für ihre spirituelle Nahrung ab. Deshalb sind die Verbindung mit und die Achtung für den Gründer-ācārya die erste Pflicht aller Vaiṣṇavas in dieser Linie.

Die Beziehung des śikṣā-gurus zu dem Gründer-ācārya besteht darin, dass der śikṣā-guru als bescheidener Diener des Gründer-ācāryas dessen Mission und Lehren getreu darstellt.

2. Die Beziehung des Śikṣā-gurus zum Dīkṣā-guru

Bitte festhalten: Wenn ich von dīkṣā-guru spreche, meine ich damit den Devotee, von dem der Schüler den größten Teil der śikṣā erhalten hat.⁶³ Da das größte Geschenk in transzendentelem Wissen besteht, ist zweifellos der dīkṣā-guru die wichtig

⁵⁵ Siehe „Der Śikṣā-guru“, Teil 3, Kap. 9

⁵⁶ Im SB, 11.7-9 unterrichtet Kṛṣṇa Uddhava im Vorgang von sēṅkhyā, einer Wissenschaft, die den Bereich miteinschließt, von śikṣā-gurus, die keine Devotees sind, zu lernen.

⁵⁷ Siehe SB 11.9.24-29

⁵⁸ Im SB 11.7.32 bedeuten die Worte „santi me guravo rējan bahavo buddhy-upēṅṛitaḥ“ bedeuten: mit meiner Intelligenz habe ich Zuflucht bei vielen spirituellen Meistern gesucht.

⁵⁹ Siehe Cc.śdi 9.19

⁶⁰ In der Erläuterung zu Cc.śdi 9.19 schreibt Prabhupēda: „Unsere Internationale Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist einer der Äste des Caitanya-Baumes.“ Wenn wir die Metapher „einer der Äste“ benutzen, so beziehen wir uns auf einen großen Ast, von dem viele Äste, Zweige und kleine Zweige ausgehen.

⁶¹ Nur wenn es darum geht, einen Schüler zu unterweisen, ist der śikṣā-guru gehalten, als eine Erweiterung des d...kṣā-gurus jenes Schülers zu fungieren. In allen anderen Angelegenheiten muß man seine direkte Beziehung zu seinem eigenen dīkṣā-guru (der der Gründer-ācārya sein kann) ehren.

⁶² Ich zitiere RTMpa Gosvēm...s praṢēma mantra: „Wann wird @r...la RTMpa Gosvēm... Prabhupēda, der in der materiellen Welt die Mission ins Leben gerufen hat, um den Wunsch @r... Caitanyas zu erfüllen, mir Zuflucht bei seinen Lotosfüßen gewähren?“ RTMpa Gosvēm..., der Gründer @er Gau...ya Vaiṅṣavas, hat seine Mission die Erfüllung von @r... Caitanyas Wunsch genannt. @r...la Prabhupēda als Gründer-ācārya der ISKCON, der in dieser Linie steht, fasste seine Mission in den Sieben Gründen der ISKCON Gründungs-charta zusammen. (New York, im Juli 1966)

⁶³ Meiner Meinung nach hat die Zonen-ācārya und Guru-Reform von 1986-87 zu Abweichungen von Prabhupēdas Anweisungen geführt. Ein Beispiel dafür ist in der Praxis der Gurus zu sehen, in nicht aneinander

ste Person im Leben eines Schülers. Die Rolle des śikṣā-gurus besteht darin, diese Beziehung zu unterstützen. Sein Dienst ist deshalb eine Erweiterung des dīkṣā-gurus und seine Unterweisungen sind die Stimme des einweihenden spirituellen Meisters.

Ich zitiere unten einen Auszug von Professor N.K.Sanyal⁶⁴, der die Beziehung zwischen dem einweihenden und dem unterweisenden spirituellen Meister beschreibt:

„Upanayana ist der Vorgang, der zum Guru hinführt. Dies bezieht sich auf die Funktion des śikṣā-gurusDie śikṣā-gurus sind als Pendants mit dem dīkṣā-guru verbunden, der seinerseits als Ganzes mit der Gottheit selbst verbunden ist. Der dīkṣā-guru kann auch der śikṣā-guru sein, aber das ist nicht nötig..... Der Vorgang der Einweihung .. ist genau so ein fortlaufender Vorgang wie die Hilfestellung, die der śikṣā-guru gibt, um sich dem dīkṣā-guru zu nähern..... Sie sind zusammen ewig präsent in einer Beziehung, die nicht durch die ungesunde Unvollkommenheit des Prinzips der Begrenzung behindert werden sollte.“⁶⁵

Die wichtigsten Punkte, die ich sowohl aus diesem Zitat als auch aus Śrīla Prabhupādas Aussagen⁶⁶ auswähle, sind folgende:

1. Der śikṣā-guru ist der Repräsentant des dīkṣā-gurus.
2. Der śikṣā-guru setzt den Vorgang der dīkṣā fort, indem er die Anweisungen des dīkṣā-gurus erweitert.

Diese kurze Broschüre kann nicht alle Details oder möglichen Ausnahmen, die sich auf die Beziehung zwischen śikṣā- und dīkṣā-gurus beziehen, beschreiben. Die beiden obigen Punkte gehören zum tattva, oder Prinzip, die die Parameter der Beziehung zusammenfassen. Es kann zum Beispiel vorkommen, dass ein spezieller śikṣā-guru für den Schüler wichtiger ist als der einweihende spirituelle Meister - alles ist möglich. Aber das Verhalten des śikṣā-gurus muß den beiden oben genannten Prinzipien Rechnung tragen.

Ich schließe mit unserem metaphorischen Baum: der śikṣā-guru ist ein Zweiglein, das das kleinere Zweiglein des Schülers mit dem Zweig des dīkṣā-gurus⁶⁷ verbindet; die Schüler erhalten ihre spirituelle Nahrung von dem einweihenden spirituellen Meister durch den Unterweisenden.

3. Die Beziehung des Śikṣā-gurus zu anderen Śikṣā-gurus

Obwohl der dīkṣā-guru und der Gründer-ācārya eine einzigartige Rolle im Leben eines Schülers spielen, kann der Schüler bei vielen śikṣā-gurus Zuflucht suchen. Die Führung dieser śikṣā-gurus hat etwas Gemeinsames: den Gehorsam gegenüber dem Gründer-ācārya, die Unterstützung des dīkṣā-gurus und die Sorge um das Wohlergehen des Schülers.⁶⁸ Ihre Interaktion wie ihre śikṣā verbessert die Hingabe ihres Schülers in deren Wesenszügen; sie wetteifern nicht um das Herz des Schülers. Dies ist die kooperative Stimmung der Vaiṣṇavas.

4. Zusammenfassung

Die Führungsprinzipien eines śikṣā-gurus werden durch vier Faktoren⁶⁹ bestimmt:

1. das spirituelle Wohlergehen des Schülers;
2. Gehorsam gegenüber dem Gründer-ācārya;
3. Unterstützung des dīkṣā-gurus
4. Zusammenarbeit mit anderen śikṣā-gurus.⁷⁰

Wenn man Kṛṣṇa in der Eigenschaft als Guru dient, halten aufrichtige und intelligente Vaiṣṇavas diese Verhaltensprinzipien für ausreichend, um ihre Beziehungen zu anderen Vaiṣṇava Gurus zu führen. Wenn aber ein Guru keine spirituelle Integrität besitzt und von weltlichen Beweggründen besessen ist, kann eine ganze Bücherei von Gesetzen das Wohlergehen des Schülers nicht garantieren.

angrenzenden Zonen Schüler einzuweihen, weit herumzureisen, wenig Zeit in einem Gebiet zuzubringen und auf diese Weise ihre Pflicht als der wichtigste śikṣā-guru zu kompromittieren. Durch diese Praxis haben die einweihenden Meister nur noch eine rituelle Funktion und sind nicht mehr die wichtigste Person im Leben eines Schülers. Ihre d...k... ist mehr oder weniger eine Formalität.

⁶⁴ Dr. Sanyal war @r...la Prabhupēdas Gottbruder, und sein Buch über @r... K...Śa Caitanya wurde auch von Prabhupēda gebilligt. Siehe einen Brief vom 14. März 1967 aus San Francisco.

⁶⁵ @r... K...Śa Caitanya, S. 676-677

⁶⁶ Prabhupēda schreibt: „Ich bin der einweihende spirituelle Meister, und du sollst der unterweisende Guru sein, indem du das lehrst, was ich lehre.“ (Brief, Detroit, 4. August 1975), und „Ein śikṣā-guru der entgegen den Unterweisungen des spirituellen Meisters unterrichtet, ist kein śikṣā-guru.“ (BG- Vorlesung, Honolulu, 4. Juli 1974)

⁶⁷ ..der seinerseits mit dem wichtigen Ast des Gründer-ācāryas verbunden ist.

⁶⁸ Das Vaiśava pranēma heißt: „Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen allen Vaiśava-Geweihten des Herrn, die wie die Wunschbäume die Wünsche eines jeden erfüllen können und die voller Mitleid mit den gefallenen Seelen sind.“

⁶⁹ Wenn der śikṣā-guru auch der einweihende spirituelle Meister ist, ist Faktor drei irrelevant.

⁷⁰ Dieses ist eine berühmte Aussage @r...la Prabhupēdas: „Eure Liebe zu mir wird sich darin zeigen, in welchem Maß ihr kooperativ seid, um diese Institution aufrecht zu erhalten, wenn ich gegangen bin.“

(@r...la Prabhupēda-l...m...ta 52)

Die Äste und Zweige des Baumes des hingebungsvollen Dienstes gedeihen, wenn die Gurus der Vaiṣṇava-Etikette folgen. Gaudīya Vaiṣṇava Etikette wird im Besonderen von gegenseitiger Unterstützung geprägt und basiert auf selbstloser Hingabe an die Mission und den Willen des Gründer-ācāryas. Ein solches Verhalten zieht die Barmherzigkeit des Herrn an, der von innen her die ungeschriebenen und unausgesprochenen Details des guru-tattvas offenbart.⁷¹

Die Wahl eines Gurus

Am Anfang seiner spirituellen Reise hat der Devotee im allgemeinen wenig Spielraum, um einen Guru auszuwählen. Sie kommen zu ihm. Als erster führt der vartma-pradarśaka-guru den Neuling in das Kṛṣṇa-Bewußtsein ein. Wenn der Devotee sich im Dienst der Institution beschäftigt, werden Lehrer bestimmt, um ihn zu unterrichten und Führer, die seinen Dienst leiten. Obwohl all diese Führer von der Institution für ihn ausgesucht werden – er selbst hat keine Wahl – sind sie śikṣā-gurus, die, wohlverstanden, von Kṛṣṇa geschickt wurden, nicht weniger als jene, die anscheinend zufällig kommen. Durch die Gemeinschaft mit diesen śikṣā-gurus gelangt der Devotee in das Reich der bhakti. Da er aufrichtig wünscht, sich hinzugeben, betet er um die Gemeinschaft mit solchen Vaiṣṇavas, die ihn noch mehr inspirieren können. Dies ist der Anfang, einen śikṣā-guru selbst auszuwählen.

1. Die Wahl eines Śikṣā-gurus vor der Einweihung

Das Fundament des Glaubens besteht darin, von einem Vaiṣṇava zu hören und zu beobachten, ob er lebt wie er predigt. Aber ein Vaiṣṇava muß nicht nur inspirieren, er muß auch autorisiert sein. In einer Institution erhalten die Gurus ihre Autorität von dem Gründer-ācārya; sie müssen ihn vertreten. Wie nur die Äste und Zweige, die mit dem großen Ast verbunden sind, die Zweiglein ernähren können, so können auch nur jene Vaiṣṇavas, die dem Gründer-ācārya nachfolgen, śikṣā geben. Der śikṣā-guru muß selbstverständlich im Einklang mit anderen Gurus arbeiten.

Ein Devotee kann einen oder mehrere śikṣā-gurus unter den Vaiṣṇavas auswählen:

1. einen, von dem er regelmäßig hört
2. dessen Tätigkeiten er regelmäßig beobachtet;
3. der strikt dem Gründer-ācārya folgt

4. die vom Gründer-ācārya⁷² bestimmt wurden und
5. die mit anderen Gurus kooperieren.

Um sicher zu gehen, dass ein Devotee nicht fehlgeht bei der Beurteilung eines śikṣā-gurus, müssen autorisierte Vaiṣṇavas solche disqualifizieren, die vom Standard der Gesellschaft abweichen.⁷³ Aber diese Vaiṣṇavas versuchen es nur selten, die spirituelle Stufe eines wählbaren Gurus zu bewerten. Das heißt: ein Devotee wird von denen, die schon seine śikṣā-gurus sind, über solche Gurus, die man nicht wählen soll, über die er selbst Verantwortung für seine Wahl übernehmen muß, informiert.

2. Die Wahl des dīkṣā-gurus

Nachdem der Devotee einen oder mehrere śikṣā-gurus ausgewählt hat, wählt er einen als Medium aus, durch das sein Dienst geopfert wird: der dīkṣā-guru. Śrīla Prabhupāda sagt ganz klar, dass der dīkṣā-guru im allgemeinen unter den śikṣā-gurus des Schülers derjenige ist, der die Hauptaufgabe übernommen hat, den Schüler zu unterweisen.⁷⁴ Für einen Schüler ist es nur sinnvoll, seinen Dienst durch den Vaiṣṇava anzubieten, zu dem er die stärkste Verbindung hat.

3. Die Wahl eines Śikṣā-gurus nach der Einweihung

Nach der Einweihung durch den dīkṣā-guru kann die Ausbildung des Schülers von einem oder mehreren śikṣā-gurus fortgesetzt werden. Der Unterschied zu dieser Art von śikṣā-guru liegt in der Funktion solcher Lehrer, die einen nur im Dienst beschäftigen oder unspezielle Führung geben. Wie schon früher erwähnt, ist der Lehrer, der den Schüler weiterhin erzieht derjenige, der einem in den Sinn kommt, wenn man das Wort śikṣā-guru hört.

⁷¹ @r...la Prabhupāda schreibt: "Sobald ein Devotee regelmäßig im Kṛṣṇa-Bewußtsein beschäftigt ist, wird Kṛṣṇa das ganze spirituelle Wissen einem solch aufrichtigen Devotee vom Herzen her offenbaren." (Brief, Los Angeles, 19. Febr. 1970)

⁷² Prabhupāda wies die GBC-Sekretäre an, śikṣā-gurus zu werden. Siehe Brief Detroit, 4. August 1975

⁷³ Dies ist der gegenwärtige Standard der ISKCON. Siehe GBC-Resolutionen 2001, Action Order 301

⁷⁴ "Im allgemeinen wird ein spiritueller Meister, der einen Schüler ständig in der spirituellen Wissenschaft unterweist, später auch sein einweihender spiritueller Meister." (Cc śdi 1.35) Diese Praxis muß jedoch mit den Punkten der Etikette wie mit dem „Gesetz der Schülernachfolge“ übereinstimmen. Das heißt, dass ein Schüler niemandem einweihen darf, solange sein dīkṣā-guru physisch anwesend ist (Siehe Brief, Delhi, 2. Dezember 1975). Selbst wenn der Schüler ein hervorragender śikṣā-guru ist, muß er Einweihungswillige zu seinem einweihenden Meister schicken.

Die Wählbarkeit dieses śikṣā-gurus unterliegt denselben Kriterien, wie die Wahl anderer Gurus (die oben angeführt wurden) – mit einem Zusatz: er repräsentiert in allen Angelegenheiten mit dem Schüler den einweihenden spirituellen Meister. Er ist eine Erweiterung des dikṣā-gurus;⁷⁵ Seine Lehren sind dieselben wie die des einweihenden spirituellen Meisters.⁷⁶ Dieses Kriterium wird deutlich, wenn der einweihende spirituelle Meister seinen Schüler zu einem speziellen śikṣā-guru führt, dem er in jeder Hinsicht vollends vertraut.⁷⁷ Für den Fall, dass der einweihende spirituelle Meister verscheidet, empfiehlt die Etikette, dass die Wahl des śikṣā-gurus wenigstens vom dikṣā-guru bestätigt, wenn nicht empfohlen wurde. In der Abwesenheit des dikṣā-gurus sollen andere ältere Lehrer sagen, ob ein śikṣā-guru geeignet ist.

4. Zusammenfassung

Wie die Äste eines Baumes natürlicherweise einer aus dem anderen wachsen, so hängt die Wahl eines Gurus, ob śikṣā oder dikṣā von seiner natürlichen Verbindung zu ihm ab. Beide, sowohl der śikṣā- als auch der dikṣā-guru müssen unter denjenigen Meistern ausgewählt werden, die vom Gründer-ācārya ausgehen, und nach der Einweihung muß man den śikṣā-guru unter denen auswählen, deren Verbindung zum dikṣā-guru außer Frage steht.⁷⁸

Frage: Was geschieht, wenn ein Schüler einen Guru unter den Vaiṣṇavas auswählt, der den obigen Forderungen nicht entspricht?

Antwort: Die Schriften und die Tradition schreiben einen ganz bestimmten Handlungsablauf zu einem ganz bestimmten Zweck vor. Wenn diese Vorschrift nicht befolgt wird, sollte man nicht erwarten, dass das gleiche Ergebnis erzielt wird, als hätte man sie befolgt.⁷⁹

Dies wird in Teil 3 und 4 in dieser Schrift weiter erörtert.

2. Teil

Śikṣā in ISKCON

Einführung

Der erste Teil beschreibt die allgemeinen Prinzipien des śikṣā-guru-tattvas, wie es in der Vaiṣṇava-Tradition angenommen wurde. In Teil zwei schreibe ich darüber, wie Śrīla Prabhupāda diese Tradition in die ISKCON einführte, und wie nach Prabhupādas Verscheiden diese Tradition unter Beschuß geriet und leider bis auf den heutigen Tag bestritten wird.

Zuerst lehrte Prabhupāda, dass die Devotees Achtung vor ihren Vorgesetzten haben sollten und zeigte ihnen den Wert transzendentalen Wissens. Später führte er die Terminologie der śikṣā ein und erklärte ihre Prinzipien. Als die Gesellschaft, die Prabhupāda gegründet hatte, nach Indien kam und in Interaktion mit anderen Vaiṣṇava-Gruppen trat, fühlte Prabhupāda sich veranlasst, die Richtlinien, die śikṣā eingrenzten oder ermutigten, aufzuzählen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, beschützten diese Richtlinien die Gesellschaft. Nach Prabhupādas Verscheiden aber wurde ISKCON von einem Heer von Vaiṣṇavas von außerhalb seiner Grenzen belagert, die gewillt waren und es wünschten, die Devotees zu beraten und einzuweihen. Einige Vaiṣṇavas waren wohlgesinnt, andere nicht. Auf jeden Fall wurden Prabhupādas Warnungen, wenn man sie nicht beachtete, zu einer unheilvollen Prophezeiung, und eine geeinte ISKCON zerbrach.

Dies ist mein Vorhaben: die gut formulierten Prinzipien des guru-tattva, wie sie von Śrīla Prabhupāda und den ācāryas hint erlassen wurden, dürfen nicht durch Versuche politischem Entgegenkommens¹, noch durch mobbing selbstsüchtiger Gruppierungen², noch durch Unkenntnis der Vaiṣṇava Kultur³ kompromittiert werden.

Das Festhalten an den ewigen Prinzipien des guru-tattva bewahrt die Integrität Śrīla Prabhupādas und der Gesellschaft. Eine solche Integrität appelliert an die Mitglieder der ISKCON, spirituelle Führung innerhalb ihres Bereiches zu finden. Wenn

⁷⁵ Professor Sanyal schreibt: "Die śikṣā-gurus sind die mit dem dikṣā-guru verbundenen Pendants des dikṣā-gurus." (©r... Kṣā Caitanya, S.676f)

⁷⁶ ©r... Kṣā-bhajanmṛta (SS.48-55) beschreibt dieses Prinzip der Etikette.

⁷⁷ Im Jaiva-dharma, Kap. 26 wird ein Beispiel gegeben, ebenso im yamānanda-prakṣa, Kap. 2

⁷⁸ .. d.h., daß die Verbindung des śikṣā-gurus zum Gründer-ācārya außer Frage steht.

⁷⁹ In dem Vers, der mit yaf śtra-vidhim utsya beginnt, sagt ©r... Kṣā seine Meinung ganz klar: „Wer die Anweisungen der Schriften missachtet und nach seinen eigenen Launen handelt, erreicht weder Vollkommenheit noch Glück, noch das höchste Ziel.“ (BG 16.23)

¹ Ich beziehe mich auf die Versuche der ISKCON, Gesellschaften entgegenzukommen, deren Meinung über das guru-tattva weder die Version der Schriften noch der Tradition einbeziehen, sondern eine emotionale und an die Umstände gebundene Reaktion auf die Nöte der Gesellschaft darstellen.

² Ich verweise auf die ausbeuterische Haltung durch einige Vaiṣṇava Gruppierungen (und deren Mitglieder), die eine gewisse Altersgrenze voraussetzen oder bei Überschreitung eine Befreiung veranlassen, als Rechtfertigung, sowohl gegen die Tradition der śikṣā als auch gegen Prabhupādas Unterweisungen verstoßen.

³ ©r...la Prabhupāda war ISKCONs einzige Verbindung zur reinen Vaiṣṇava Kultur. Er hat aber diese Kultur in seinen Büchern beschrieben. Wenn aber die Mitglieder der ISKCON sie nicht aufmerksam studieren, wird die Gesellschaft erfolgreich von den Vorteilen als auch von den Bedrohungen dieses Erbes isoliert.

n wir das nicht tun, wird die Büchse der Pandora voller Anomalitäten auf uns warten, eine Büchse, in die wir schon zu viel hineingeschaut haben.

Śikṣā-gurus zur Zeit Prabhupādas

Während ich über diesen Aspekt der Geschichte der ISKCON berichte, bin ich gezwungen, eine weniger als glorreiche Rolle zu erwähnen, die gewisse Vaiṣṇavas und Vaiṣṇava-Gesellschaften spielten (obwohl ich versucht habe, ihre Anonymität zu wahren). Wenn trotzdem aus dem Gesagten Schlüsse auf Personen oder Gruppen gezogen werden können, bitte ich um Verzeihung für Vergehen, die ich gegen sie begangen haben könnte.

1. Śikṣā-gurus innerhalb der ISKCON

Devotees, die das Glück hatten, der ISKCON anzugehören, als Śrīla Prabhupāda physisch anwesend war, werden sich daran erinnern, welch großen Respekt man damals Älteren gegenüber erwies. Śrīla Prabhupāda schuf eine Kultur des Glaubens, die sich nicht nur auf ihn richtete, sondern auf alle Devotees im allgemeinen, und auf Ältere im Besonderen.⁴

Śrīla Prabhupāda verlangte von den ISKCON Devotees, der Ausbildung der śikṣā-guru-Tradition zu folgen.⁵ Als seine Schüler mit dem Begriff des Gurus vertrauter wurden, betonte Prabhupāda, dass „jeder ältere Devotee“, „jeder, der zu

en kann“⁶ „ein fortgeschrittener Devotee“⁷, der „spricht, was ich spreche“⁸ als ein anweisender spiritueller Meister angesehen werden könnte.

Was im allgemeinen ein Muß für ältere Devotees war, wenn sie ein Mitglied des GBCs werden wollten, wurde ein Auftrag. Durch die erste Verantwortung, die auf ihnen lag, sollten sie anweisende Gurus werden, und als Vertreter des śikṣā-gurus handeln.⁹ Die Kultur des śikṣā-gurus war 1977 zweifellos in ISKCON gut etabliert. Nach Śrīla Prabhupādas Verscheiden degeneriert diese Kultur und wurde verdeckt, sowohl was das Prinzip als auch was die Praxis anbelangte.

2. Śikṣā-guru außerhalb ISKCON

So liberal Śrīla Prabhupāda seine Autorität innerhalb der ISKCON teilte, genau so reserviert war er, wenn er sie mit jemand außerhalb der ISKCON teilen sollte, besonders mit denen, die spirituelle Autorität auf seine Schüler ausüben konnten oder wollten. Obwohl die Geschichte etwas kompliziert ist, werden sich diejenigen, die Prabhupāda nahe standen, ausnahmslos daran erinnern, mit welcher Strenge er gegen die Devotees vorging, die Anweisungen von außerhalb annahmen. Schon vor seiner ersten Rückkehr nach Indien 1967 wies Śrīla Prabhupāda darauf hin, dass er die Idee, Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON als seine Vertreter oder seine Nachfolger anzunehmen, nicht favorisierte. Warum? Prabhupāda fühlte, dass andere ihn nicht entsprechend vertreten würden oder könnten. Er sagte ganz klar:¹⁰ „Wenn diese Person nur ein Wort anders sagt als ich, wird das für große Verwirrung unter euch sorgen.“¹¹ Im darauffolgenden Jahr fingen ISKCON-Devotees an, nach Indien zu reisen, wo sie sich nirgendwo anders aufhalten konnten als in den maṭhas von Prabhupādas Gottbrüdern. Als 1969 ein Schüler śikṣā von einem von Prabhupādas Gottbrüdern aus Vṛndāvana nehmen wollte, missbilligte dies Prabhupāda.¹²

⁴ Prabhupāda schreibt: „Diese Haltung der Unterordnung sollte immer aufrecht erhalten werden und wir sollten unseren reinen Devotees, die im hingebungsvollen Dienst beschäftigt sind, immer Achtung entgegenbringen....“ (Brief, Montreal 19. August 1968) „(Prabhupāda:) seine Lehrer, die spirituellen Meister und seine älteren Gottbrüder betrachtete er als ebenso gut wie die Höchste Persönlichkeit Gottes.“ (SB 7.4.32)

⁵ Prabhupāda schreibt: „Jetzt sollten einige unserer führenden Jungs, wie ihr, Brahmananda, Tamala etc. sehr sorgfältig eure jüngeren Gottbrüder zu richtigen Predigern ausbilden, die volles Vertrauen auf Kṛṣṇa und in den spirituellen Meister haben.“ (Brief London, 31. Oktober 1969)

⁶ Brief Los Angeles, 7. Juli 1974

⁷ BG Vorlesung, Honolulu, 4. Juli 1974

⁸ Brief, New Vṛndāvana, 20. Juli 1974

⁹ Prabhupāda schreibt: „Alle GBC-Mitglieder sollen Weisung gebende Gurus sein. Ich bin in dem einweihenden Guru, und ihr sollt Weisung gebende Gurus sein, indem ihr lehrt, was ich lehre und tun, was ich tue.“ (Brief Detroit, 4. August 1975)

¹⁰ Die folgende Aussage wiederholt, daß der śikṣā-guru ein transparenter und informierter Vertreter sowohl des Gründer-ĉāryas als auch des d...kṣā-gurus sein muß.

¹¹ Prabhupāda-l...ĉmāta 26

¹² @r...la Prabhupāda hielt ihn nicht qualifiziert als Guru, weil er Vergehen gegen Bhaktisiddhānta Sarasvat... begangen hatte. Er schreibt: „Ich vermute, dass du daran interessiert bist, Anweisung von einem śikṣā-guru zu nehmen, aber es ist meine Pflicht, dich zu einem Guru zu schicken, der kompetent ist, um als śikṣā-guru zu

Angesichts dieser Umstände¹³ empfahl Śrīla Prabhupāda einen anderen Gottbruder, einen, den er für qualifizierter hielt.¹⁴ Obwohl damals Śrīla Prabhupāda diesen Gottbruder mit glühenden Worten beschrieb, sagte er 1974 das Gegenteil,¹⁵ und deutete damit an, dass die frühere Anweisung nur den damaligen Umständen entsprochen habe. Man kann nicht leugnen, dass die vorherige Anweisung von 1969 speziell war, während die spätere Anweisung von 1974 all gemeiner Art war („... meine Anweisung an euch alle...“) und eine ausführliche Hintergrunderklärung enthielt. Ich gebe einige wichtige Stellen aus dem Brief von 1974 wieder:

„Es ist besser, mit meinen Gottbrüdern nicht zu vertraut zu werden, weil sie, anstatt unsere Studenten und Schüler zu inspirieren, sie manchmal beschmutzen könnenDiesen Versuch haben sie früher gemacht, besonders M. und T. und B., aber irgendwie habe ich die Situation gerettet. Dies geht so weiter. Wir sollten sehr vorsichtig sein und uns nicht mit ihnen vermischen. Diese Anweisung gebe ich euch allen. Sie können uns in unserer Bewegung nicht helfen, aber sie sind sehr kompetent darin, unserem natürlichen Fortschritt

zu schaden. Wir müssen sehr vorsichtig mit ihnen sein.“¹⁶ (Brief 28. April, 1974)¹⁷

Die Schlussfolgerung aus dem obigen Brief heißt, dass Devotees sich mit Mitgliedern anderer Vaiṣṇava-Gruppen¹⁸ nicht vermischen sollten, ausgenommen nur im Zusammenhang mit institutionellen Formalitäten – was ganz klar ausschließt, śikṣā von ihnen zu nehmen. Dies wird durch Anweisungen in Briefen¹⁹, Gesprächen²⁰, Erläuterungen²¹ unterstützt und dadurch, dass es keine späteren Anweisungen gibt, die das Gegenteil lehren.²²

agieren. Dieser B., vielleicht weißt du das nicht, wurde von Guru Mahārāja zurückgewiesen. Deshalb kann ich ihn nicht als ik-€-guru empfehlen.“ (Brief Los Angeles, 31. Januar 1969)

¹³ Dies waren die Umstände: sein Schüler brauchte eine Unterkunft, während er in Indien war; da er ungeduldig war, Gemeinschaft mit älteren Devotees zu haben, würde er sie woanders suchen. Deshalb fühlte sich Prabhupāda verpflichtet, ihn zu führen.

¹⁴ In demselben Brief wie vorher schreibt Prabhupāda: “Wenn du jetzt ernsthaft daran interessiert bist, Anweisungen von einem ik-€-guru anzunehmen, kann ich dir einen empfehlen, der unter all meinen Gottbrüdern äußerst kompetent erscheint. Es ist S., den ich sogar als meinen ik-€-guru betrachte, ganz zu schweigen von dem Vorteil, den du aus seiner Gemeinschaft ziehen wirst.“ (Brief, Los Angeles, 31. Januar 1969)

¹⁵ Siehe Brief Tirupati, 28. April 1974

¹⁶ @r...la Prabhupāda warnt seine Anhänger, Distanz zu seinen Gottbrüdern zu halten. Da die Schüler seiner Gottbrüder ihren d...k-€-gurus ergeben sind und von ihnen beeinflusst werden, „müssen auch wir sehr vorsichtig „ im Umgang mit ihnen sein, als auch mit den nachfolgenden Generationen ihrer Nachfolger.“

¹⁷ Das Vorwort von Prabhupādas Anweisungen ist wie folgt: “Du hast recht in Bezug auf die Aufrichtigkeit von S. ...Aber S. ist dafür verantwortlich, dass diese Anordnung von Guru Mahārāja nicht befolgt wurde... er und andere...dachten, dass es einen €c€rya geben müsse. Guru Mahārāja... sagte ganz offen, ihr schafft einen GBC und führt die Mission ...die erfolgreich sein wird und ein selbst-leuchtender €c€rya wird automatisch erwählt. Unter meinen Gottbrüdern ist keiner qualifiziert, ein €c€rya zu werden.“

¹⁸ In diesem Brief bezieht sich Prabhupāda darauf, ik-€ von der Gau...ya Mā'ha anzunehmen. Was kann man sagen über die vielen anderen Vaiṣṇava-Guppen außerhalb der Gau...ya Mā'ha? Man sollte sich daran erinnern, dass durch eine spirituelle Abstammung – von Bhaktisiddhānta Sarasvat... μhākura – die Gau...ya Mā'ha und ISKCON zu derselben spirituellen ‚Sarasvata‘-Familie gehören. Andere Gau...ya oder Nicht-Gau...ya-Linien haben laut Definition eine andere spirituelle Abstammung, d.h.: einen anderen Gründer-€c€rya, andere philosophische Ansichten, einen anderen sēdhana, usw. Auf der Grundlage der Tradition des ik-€-gurus würde es eine äußerste Herausforderung bedeuten, eine logisch zusammenhängende Behauptung zu formulieren, wie Mitglieder solcher sampradēyas je, selbst in der Theorie, als ik-€-gurus für Mitglieder der ISKCON fungieren könnten. Von der ‚bēbēj...‘ Gau...ya Linie sagte Prabhupāda, „Schurke. Das ist seine schlechte Gemeinschaft. Deshalb sage ich euch, folgt nicht den sogenannten Radha-kunda babajis. Nara-kunda babaji.“ (Brief Vndēvana, 6. September 1976). Prabhupāda schrieb auch: “Ich habe gehört, daß einige von unseren Devotees sich mit den babajis in Vrndēvana vermischen. Dies hat so viele Probleme unter unseren Männern und Frauen, die Vndēvana besuchen, geschaffen.“ (Brief Los Angeles, 7. Juni 1976). Mit anderen Worten, wenn @r...la Prabhupāda schon seine Gottbrüder nicht als ik-€-gurus für Mitglieder der ISKCON ins Auge fasste, um wie viel disqualifizierter sind dann erst solche außerhalb der Sarasvati-Familie.

¹⁹ Siehe Brief Bombay, 9. November 1975

²⁰ Siehe Gespräch Los Angeles, 13. Juli 1974

²¹ Siehe Cc śdi 12.9, 12

²² Während Prabhupāda seine Schüler anwies, außerhalb Unterweisung in der Verehrung der Bildgestalten, der Kosmologie, der Durchführung seiner samēdhi Zeremonie usw. zu holen, war dieser Unterricht spezifisch und

Nach Prabhupādas reifer Überlegung konnten ihn andere Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON nicht vertreten. Zweifellos hatten viele Vaiṣṇavas viel beizutragen, aber die Erfahrung hatte gezeigt, dass ihre śikṣā seine Schüler nur „vergiften“²³ oder „beschmutzen“²⁴ konnte, etwas, was er, koste es was es wolle, vermeiden wollte.

3. Zusammenfassung

ISKCONs Grundsatz hinsichtlich der Annahme eines śikṣā-gurus wurde zur Zeit Prabhupādas allgemein verstanden. ISKCON Devotees konnten ihre älteren Gottbrüder und Gottschwestern als Prabhupādas Vertreter um śikṣā bitten, aber sie konnten keine Vaiṣṇavas außerhalb der Mitglieder der Gesellschaft fragen.

Warum?

Weil Prabhupāda den Schluß gezogen hatte, dass jemand, der sich seiner Mission nicht widmete und auch von ihm nicht erzogen worden war, ihn nicht richtig vertreten könnte. Deshalb konnten große Vaiṣṇavas außerhalb ISKCON trotz ihrer Gelehrsamkeit, keine śikṣā-gurus für die Anhänger Śrīla Prabhupādas sein.

Nach Prabhupādas Verscheiden

1. Geschichte

Im Vergleich zu Śrīla Prabhupādas ausdrücklichen Wünschen war die Geschichte der ISKCON nach seinem Verscheiden nicht nur erfolgreich. Diese Schrift ist jedoch nicht dazu gedacht, die Erfolge oder Misserfolge der ISKCON im Detail darzustellen. Sie soll vielmehr jene Seiten der Geschichte beschreiben, die durch ihren Einfluß die von Śrīla Prabhupāda so gut ermittelten Grundsätze des guru-tattvas schwächen.

Fast unmittelbar nach Śrīla Prabhupādas Verscheiden fielen Devotees, die Śrīla Prabhupāda gebeten hatte, dīkṣā zu geben, ab. (Von den elf Devotees, die er ernannt hatte, blieben nur noch vier). Andere ältere Devotees, Sannyasis und Tempelpräsidenten, kompromittierten ihre Gelübde oder gaben den hingebungsvollen Dienst ganz auf. Dieses Abfallen der Führer der Gesellschaft in der Abwesenheit von Śrīla Prabhupādas Sicherheit gebender Führung leitete eine Epoche der Unsicherheit ein.

Zu der Verwirrung trug noch ein weiterer Faktor bei: ISKCON's offizielle śikṣā-gurus, der GBC, machte schreckliche Fehler in Bezug auf die Weiterführung der dīkṣā oder śikṣā.²⁵ In der Mitte der achtziger Jahre strukturierte der GBC sich mit begrenztem Erfolg neu bei dem Versuch, sich selbst zu korrigieren. Der GBC reformierte weiterhin das Verständnis des guru-tattvas durch Gesetze, was einigen Kritikern gefiel, aber er ging nicht weit genug, um die Gesellschaft zu inspirieren.

Die geballte Wirkung der oben angeführten Geschehnisse hat ein weitverbreitetes Misstrauen gegen die führenden Devotees der ISKCON genährt. Besitzen diese Devotees tatsächlich die Fähigkeit, als śikṣā- oder dīkṣā-gurus tätig zu sein?

Schon 1979 wandten sich Mitglieder der ISKCON, in deren Führung sie kein Vertrauen mehr hatten, Gurus von außerhalb zu. Dieser Trend setzte sich mehr oder weniger stark in den achtziger und frühen neunziger Jahren fort. Was in der Mitte der neunziger Jahre als ein Rinnsal begonnen hatte, entwickelte sich trotz der Verordnungen des GBC allmählich zu einem größeren Exodus. Ausgetretene Mitglieder haben sich wenigstens einem halben Dutzend Vaiṣṇava Gurus außerhalb der ISKCON angeschlossen. Seitdem GBC-Gesetze solchen Devotees verbieten, in der Gesellschaft Dienst zu leisten, haben diese Verbannten ihre Rivalen mit Personal und Geld ausgestattet.²⁶

Dies ist die Geschichte kurz gefasst.

2. Komplikationen, wenn śikṣā außerhalb der ISKCON genommen wird

Die schon früher beschriebenen Grundsätze des guru-tattva fordern, dass ein śikṣā-guru den dīkṣā-guru und den Gründer-ācārya in der rechten Weise vertritt. Wie zu erwarten war, sind Devotes, die Führung außerhalb der ISKCON gesucht haben, Widersprüchen zu Śrīla Prabhupādas Lehren, seiner Mission und auch seiner spirituellen Position begegnet, obwohl nur wenige es zugeben.

An dieser Stelle fühle ich mich verpflichtet – obwohl ich es nur widerstrebend und nur um der Klarheit willen tue – zwei große Kategorien von Vaiṣṇavas, die bei den Mitgliedern der ISKCON Werbung gemacht haben, herausstellen: 1. die Gauḍīya Maṭha²⁷ und 2. alle anderen.²⁸

isoliert und von ihm erbeten. Prabhupāda hat aber nie eine pauschale Anweisung erteilt, von Vaiṣṇavas anzunehmen, die außerhalb der ISKCON stehen.

²³ Siehe Brief Kalkutta, 25. September 1970

²⁴ Siehe Brief Tirupati, 28. April 1974

²⁵ 1978 hat der GBC seine eigene Autorität kompromittiert, indem er einen Ausschuß von Gurus gründete, während er gleichzeitig ein ausbeuterisches „Zonen-ċcċrya-System gut hieß, das die Verleihung der d...k... zum ererbten Recht einiger weniger machte.

²⁶ In den letzten fünf Jahren gibt es den Trend, sich den bċċċj...s zuzuwenden, die @r...la Prabhupāda so kritisiert hatte (und sie ihn)

²⁷ „Gau...ya Maṭha“ wird hier benutzt, um die vielen Splittergruppen zu identifizieren, die von Bhaktisiddhċnta Sarasvat...s „Flugschiff“-Institution mit demselben Namen übrig geblieben sind.

²⁸ Andere Kategorien von Vaiṣṇavas schließen ein: die bċċċj...s, besonders diejenigen vom Rċdhċ-kuṢċa; Gelehrte in Vċndċvana; Devotees aus anderen sampradċyas.

Die Unterschiede zwischen der ISKCON und der Gauḍīya Maṭha sind sowohl philosophischer als auch institutioneller Art. Zu den philosophischen Unterschieden gehört der heiß umstrittene Ursprung des Lebewesens (jīva); zu den institutionellen Unterschieden gehört die Frage nach der Führung durch einen GBC.

Vielleicht könnte man solche Unterschiede im Namen institutioneller Vielfalt entschuldigen. Aber ein unverzeihliches und unvergessliches Vergehen der Gauḍīya Maṭha besteht darin, dass sie Śrīla Prabhupādas überragende Bedeutung als ein voll realisierter, selbst-leuchtender ācārya minimierten.²⁹ Einige werfen ihm vor, seine Lehren seien unvollständig; andere, dass seine Gesellschaft keine Substanz habe; und wieder andere, dass sein Wissen über das rasa-tattva unreif sei. Und dies ist nur ein kleiner Teil.

Wenn schon die Kritik der Gauḍīya Maṭha brutal klingt, so sind die Anschuldigungen von Vaiṣṇavas außerhalb der Gauḍīya Maṭha noch viel vernichtender.³⁰ Sie verdammen sowohl die ISKCON als auch die Gauḍīya Maṭha als abweichende Sekten, die unfähig seien, Caitanya Mahāprabhus Botschaft zu vermitteln. Angesichts einer solch absoluten Verdammung hat es keinen Zweck, Unterschiede zwischen ihren Lehren und denen der ISKCON aufzuzeigen. Es genügt zu sagen, dass sie selbst leugnen, Vertreter Prabhupādas zu sein; sie fühlten sich tatsächlich von dieser Idee beleidigt.

Wenn man das oben Gesagte gehört hat, muß jedes ehrenhafte Mitglied der ISKCON daraus schließen, dass die Annahme von śikṣā außerhalb der Gesellschaft ein unüberwindliches Hindernis für sein spirituelles Leben bedeutet.

3. Zusammenfassung

Während ich über die Kritiker der ISKCON schrieb, habe ich es vermieden, Personen zu nennen; ich habe verallgemeinert. Um fair zu sein, muß ich sagen, dass die Gesellschaft nicht mit jedem Mitglied der Gauḍīya Maṭha Kummer hat, noch mit allen anderen Vaiṣṇavas außerhalb ISKCON.

Viele Vaiṣṇavas nehmen öffentlich Anstoß an der augenblicklichen Leitung der ISKCON, ihren Gurus und Śrīla Prabhupādas Hinterlassenschaft. Die Geschichte hat gezeigt, dass, wann auch immer Mitglieder der ISKCON śikṣā außerhalb der Gesellschaft genommen haben, Störungen in der Mission auftraten, wie es Prabhupāda vorausgesagt hatte.

Um die Frage zu beantworten, unter welchen Vaiṣṇavas Mitglieder der ISKCON śikṣā nehmen sollten, bleibt nur eine Antwort: **Nur unter solchen innerhalb der Gesellschaft.**

²⁹ Dieses Phänomen gab es schon zu Śrīla Prabhupādas Zeiten, als Prabhupāda schrieb: „Vielleicht bist du mein einziger Gottbruder, der meinen bescheidenen Dienst für Guru Gaurāṅga schätzt. Alle meine anderen Gottbrüder sind sehr neidisch, wie ich aus ihrem Verhalten ersehen kann.“ (Brief Bombay, 2. Dezember 1970). In seinem letzten Lebensjahr sagte er: „Genau wie unsere Gottbrüder. Sie sind neidisch. Was habe ich ihnen getan? Ich tue meine Arbeit, versuche meinem Guru Mahāprabhu zu dienen. Aber sie sind neidisch, weil ich so erfolgreich bin.“

(Gespräch, Bombay 8. Januar 1977)

³⁰ Einige bēbēj...s und sēdhus behaupten, dass die ISKCON und die Gauḍīya Maṭha vollkommen gestört seien, wenn sie die siddhānta und Praktiken der sampradāya lehren. Unter anderem behaupten sie in ihren Vorwürfen, dass Bhaktisiddhānta Sarasvatī mahākura von den Lehren der paramparā abgewichen sei, weil er den Vorgang der siddha-praśēli ignoriert und das Geschenk von Caitanya Mahāprabhu, die vaidhi-bhakti nicht gegen rēgēnugē-bhakti ausgetauscht hätte.

3. Teil

Zweifel und Antworten

Einführung

Der erste Teil dieser Schrift umfasst die Tradition des śikṣā-gurus. Der zweite Teil berichtet darüber, wie Śrīla Prabhupāda diese Tradition in die ISKCON brachte, zusammen mit einem kurzen Bericht über die Veränderungen nach seinem Verscheiden. Sie schließt mit einer Warnung: „Nimm keine śikṣā außerhalb der Gesellschaft.“

Kritiker werden folgende Argumente vorbringen: „Eine solche absolute Erklärung in einer Gesellschaft abzugeben, wo der Glaube allezeit gering ist; eine Gesellschaft, in der die Prinzipien des guru-tattva nach relativen Spekulationen zurechtgeschneidert werden; eine Gesellschaft, die viele verlassen oder in der andere vor Frust sterben; eine Gesellschaft, die offensichtlich Schwierigkeiten hat und ernsthafte Hilfe braucht – ist absurd.“ Diese angeführten Zweifel werden von vielen Devotees geteilt, besonders aber, seitdem Gelehrte, ältere Devotees, und geachtete Vaiṣṇavas mehr als eifrig sind, der Gesellschaft zu helfen – vorausgesetzt, dass sie freien Zugang zu ihren Mitgliedern erhalten.

Der dritte Teil beschreibt die Zweifel derer, die glauben, dass ISKCON nicht bis zum Tode eingegrenzt sein sollte, und meine Antworten, die daran festhalten, dass die Führung der ISKCON die Gelegenheit beim Schopf packen muß. Sie müssen dies tun, ohne Prabhupādas Wünsche oder die Vaiṣṇava Tradition zu kompromittieren – woraus sich schließen lässt, dass Vaiṣṇavas von außerhalb nicht als Lehrer für die Mitglieder der ISKCON infrage kommen. So schwer es mir auch fällt, diesen Schluß zu ziehen, ist dies doch die Realität. Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON werden jetzt und auch in Zukunft Śrīla Prabhupāda nicht vertreten – ganz zu schweigen von den dīkṣā- oder śikṣā-gurus in der Gesellschaft.

Zweifel 1:

Wie alle anderen Schriften, empfehlen Śrīla Prabhupādas Bücher die Gemeinschaft mit Devotees, besonders mit fortgeschrittenen Devotees.¹ Warum sollten wir Devotees verbieten, śikṣā außerhalb der ISKCON zu nehmen?

Antwort:

Es ist eine Tatsache, dass das wichtigste Element im spirituellen Leben sādhu-saṅga² ist, ohne das die Mitglieder der ISKCON zugrunde gehen.³

¹ „Wenn jemand auf sein wirkliches Wohl bedacht ist, muß er die Gemeinschaft von Gottgeweihten und Heiligen aufsuchen und auf diese Weise seine materielle Lebensweise korrigieren.“ (SB 10.4.44 Erl.)

² Siehe Cc. Madhya 22.128

Aber das Problem besteht nicht darin, mit sādhus Gemeinschaft zu haben, sondern, mit welchen sādhus man zusammenkommt.

Wie Śrīla Prabhupāda uns gelehrt hat, mit Vaiṣṇavas (einige benannte er) Gemeinschaft zu pflegen, so lehrte er uns auch, mit gewissen Vaiṣṇavas⁴ keine Gemeinschaft zu haben. Prabhupāda gab für sādhu-saṅga sowohl allgemeine als auch spezifische Anweisungen.

Deshalb sollte ein Schüler nicht selbst aussuchen, welchen Anweisungen er folgen und welchen er nicht Folge leisten sollte.⁵ Seine Pflicht ist es, peinlich genau alle Anweisungen Śrīla Prabhupādas, die er als sein Leben und seine Seele erkennt, in Übereinklang zu bringen.

Die Antwort auf die beiden Anweisungen: suche Gemeinschaft, aber nicht außerhalb der ISKCON, heißt, Gemeinschaft mit fortgeschrittenen Devotees innerhalb der ISKCON zu suchen.⁶ Natürlich verpflichtet dies die Führer der ISKCON dazu, für eine qualitativ so gute sGemeinschaft zu sorgen, daß sie die Bedürfnisse aufrichtiger Devotees erfüllen kann. (Für diejenigen, die daran zweifeln, daß es solche Führer in der ISKCON gibt, Antwort zu Zweifel 9)

Zweifel 2:

Aber zu Lebzeiten von Śrīla Prabhupāda hat er Devotees angewiesen, außerhalb Unterweisung zu suchen.

Antwort:

Unter zwei Umständen hat Prabhupāda seine Schüler angewiesen, außerhalb Unterweisung zu suchen:

1. in den frühesten Tagen in Indien, als die Devotees noch keine eigenen Einrichtungen besaßen;
2. wenn einer oder alle besondere Informationen brauchten, die der Gesellschaft zugute kämen.

Zu Punkt eins habe ich schon früher Stellung bezogen⁸, als Śrīla Prabhupāda einige Devotees, die allein in Indien mit Prabhupādas Genehmigung waren, einer davon in besonders schlechten Gesellschaft, zu einem älteren Vaiṣṇava schickte. Die śikṣā, die sie dort empfangen, erwies sich nach Prabhupādas eigenen Worten als destruktiv für die ganze Gesellschaft.⁹ Nach Prabhupādas Einschätzung waren sogar die Vaiṣṇavas, die er empfohlen hatte, neidisch auf seinen Erfolg und intrigierten gegen ihn.¹⁰ Deshalb gab Prabhupāda diese allgemeine Direktive heraus: „vermischt euch nicht mit denen“, und änderte diese Anweisung bis zuletzt nie, und deshalb bleibt sie eine dauernde Weisung.

Bei anderer Gelegenheit sandte Śrīla Prabhupāda Schüler als Boten, um nur in seinem Namen Informationen oder Handlung für ein gewisses Projekt zu erhalten.¹¹ Eine begrenzte Anleitung für einen von Śrīla Prabhupāda autorisierten Zweck erhalten unterscheidet sich sehr von langfristiger regelmäßiger śikṣā, deren Ergebnis sicher persönliches Engagement zu einem Guru nach sich zöge, der Prabhupāda nicht treu ergeben ist.

Beispiele für Prabhupādas Zustimmung, außerhalb gegebener Unterweisung sind selten und zweckgebunden.¹² Eine solche begrenzte Zustimmung kann man kaum mit einer unbegrenzten Erlaubnis vergleichen, śikṣā-gurus außerhalb der ISKCON zu akzeptieren.

Zweifel 3:

Sowohl Śrīla Prabhupādas allgemeine Anweisung betr. Gemeinschaft mit Vaiṣṇavas und seine spezielle Warnung, gewissen Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON aus dem Weg zu gehen, kann doch erfüllt werden, ohne die ISKCON vom Rest der Vaiṣṇava-Welt abzuschneiden. Wie? Indem man sich nur mit solchen Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON zusammen tut, die Prabhupāda vollkommen vertreten.

Antwort:

Dieses Argument scheint eine logische Konsequenz auf meine Antworten zu Zweifel 1 und 2 zu sein; Śrīla Prabhupāda hat tatsächlich diese Idee in den ersten Tagen der Gesellschaft erwogen.¹³ Aber, ich gebe es bescheiden zu, nicht danach.¹⁴

³ In einem Gespräch sagte Prabhupāda: „Dann das Chanten des Hare Kṛṣṇa Mantras. Eine ganz einfache Methode – aber man soll sie nicht praktizieren, ohne mit Devotees Gemeinschaft zu haben. Niemand kann das außerhalb tun.“ (Gespräch in Melbourne, 23. April, 1976)

⁴ Brief, Los Angeles, 31. Januar 1969

⁵ Eine solche Auswahl führt zu endlosen Diskussionen; denn andere, widersprüchliche Informationen sind die Basis für die gleichermaßen relevanten Standpunkte anderer Eklektiker. Ein schlussfolgerndes Urteil kann sich nur auf einen Vorgang stützen, der alle Informationen auf verständliche Weise löst.

⁶ @r...la Prabhupāda schrieb: „Ohne die Gemeinschaft von Gottgeweihten kann man im Kṛṣṇa-Bewußtsein nicht fortschreiten. Folglich haben wir die *Internationale Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein* gegründet. Tatsächlich entwickelt jeder, der in dieser Gesellschaft lebt, Kṛṣṇa-Bewußtsein von selbst.“ (SB 4.12.37, Erl.)

⁸ Siehe 1. Teil, *Nach Prabhupādas Verscheiden*, Abschnitt 2: Komplikationen mit Kṛṣṇa außerhalb der ISKCON

⁹ Prabhupāda schrieb: „Wenn ich die vergiftende Wirkung von unserer Gesellschaft betrachte, so weiß ich, wo dieser Giftbaum entsprungen ist und wie er praktisch die ganze Gesellschaft auf sehr gefährliche Weise angesteckt hat.“ (Brief, Kalkutta, 2. September 1970) „.....und damit wollten sie die ganze Gesellschaft vergiften – das ist jetzt klar.“ (Brief Kalkutta, 25. September 1970)

¹⁰ Prabhupāda sagte: „Genau wie XX.....Sie sind neidisch. Was habe ich ihnen getan? Ich tue meine Pflicht indem ich versuche, meinem Guru Mahārāja zu dienen.“ (Gespräch, Bombay, 8. Januar 1977)

¹¹ Zum Beispiel: Für das Mēyēpura Planetarium bat @r...la Prabhupāda Devotees, Informationen über die Struktur des Universums zu sammeln; und als Vorbereitung auf sein Verscheiden suchte er Hilfe über den Vorgang seiner samādhi-Zeremonie.

¹² @r...la Prabhupāda zitiert den Vorgang „wie kann man den großen Fisch fangen, ohne selbst naß zu werden“ (Brief Bombay, 25. Dezember 1972). Dies war die Logik bei dem Vorgang, Hilfe zu bekommen: ohne beeinflusst zu werden, oder übermäßig für eine solche Hilfe verpflichtet zu sein.

Vor seinem Verscheiden hat Prabhupāda nicht gesagt: „Leider gibt es viele Vaiṣṇavas, die neidisch auf mich sind. Meidet sie. Findet die, die nicht neidisch sind, diejenigen, die meinen missionarischen Geist teilen, diejenigen, die meine Bücher gelesen haben, diejenigen, die mit unseren Lehren übereinstimmen, und diejenigen, die keine Agenda führen, unabhängig vom Dienst an der ISKCON – diese könnt ihr als śikṣā-gurus annehmen.“

Und wenn er es gesagt hätte, wie hätte man Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON, als Prabhupādas Vertreter, finden sollen? Vaiṣṇavas außerhalb können behaupten, Prabhupāda zu kennen, aber die Geschichte, die sich mit ihnen und ihren Nachfolgern befasst, oder beiden, beweist das Gegenteil. Wie sollen die Mitglieder in dieser ISKCON einen besonderen Vaiṣṇava kennenlernen, ohne eine Beziehung zu pflegen, und wie sollen sie, in dieser Beziehung keine Kompromisse eingehen?

Um auf Śrīla Prabhupāda zurückzukommen: die Erfahrung hat gezeigt, je mehr seine Schüler sich mit anderen Vaiṣṇavas ernähren, desto mehr wurde seine Position geschwächt, seine Schüler verwirrt, und das Predigen in seiner ISKCON aufs Spiel gesetzt. Dieses Szenario hat sich bis heute nicht geändert. Dasselbe Phänomen wiederholt sich, und lässt jede Chance, dass ein Vaiṣṇava von außerhalb gefunden werden könnte, um als śikṣā-guru der ISKCON zum Wohl zu gereichen, verblassen.

Obwohl ich die Wahrscheinlichkeit, einen geeigneten śikṣā-guru außerhalb der ISKCON zu finden, für sehr gering erachte, verurteile ich keine große in Kṛṣṇas Dienst beschäftigte Seele. Mein Verständnis geht dahin, dass gewisse

Differenzen zwischen Prabhupāda und anderen Vaiṣṇavas von transzendentaler Natur sein könnten.¹⁵ Trotzdem steht fest, dass in den letzten 35 Jahren weder Śrīla Prabhupāda noch seine Nachfolger es fertig gebracht haben, diese Differenzen erfolgreich zu überbrücken.

Der Ruf nach geeigneten śikṣā-gurus außerhalb der Gesellschaft hat der ISKCON und den Beziehungen unter den Vaiṣṇavas genug Schaden zugefügt, daß es nur eine klare Lösung gibt, ganz einfach Śrīla Prabhupādas Anordnung zu folgen.¹⁶ Dadurch werden Vergehen gegen Śrīla Prabhupāda und gegen andere Vaiṣṇavas vermieden.

Zweifel 4:

In den Schriften steht, dass die Gottbrüder des Gurus genauso respektiert werden müssen wie der Guru.¹⁷ Ist das kein Beweis dafür, dass die Mitglieder der ISKCON, die wie in der Vergangenheit Weisungen von Śrīla Prabhupāda erhielten, jetzt Weisungen von seinen Gottbrüdern (oder anderen Senior-Vaiṣṇavas) annehmen sollten?

Antwort:

Nein. Derselbe Respekt, den man den Gottbrüdern des Gurus erwies, muß mit dem Respekt für die Anordnung des Gurus – in diesem Fall Śrīla Prabhupādas – konform gehen: „Vermischt euch nicht mit ihnen!“ Deshalb sollten seine Nachfolger den Gottbrüdern von Śrīla Prabhupāda den Respekt erweisen, der älteren Vaiṣṇavas gebührt und sollten nicht herablassend über sie reden.¹⁸ Aber sie sollten auch nicht von solchen älteren hören. Respekt für die Gottbrüder des Gurus heißt nicht, die Anordnungen des Gurus außer acht zu lassen.

Der Gottbrüder des Gurus ist nicht in jeder Hinsicht so wie der eigene Guru anzusehen.¹⁹ Es besteht sowohl ein Unterschied als auch eine Einheit. Gleicher Respekt heißt nicht gleiche Bedeutung im Leben des Schülers. In den Schriften steht: „..... unter allen Umständen wird allen Vaiṣṇavas Respekt erwiesen, wie man ihn dem eigenen spirituellen Meister erweist. Jedoch dient man mit Körper, Geist und Worten nur dem eigenen spirituellen Meister.“²⁰

Man mag dem Guru des eigenen Gurus doppelten Respekt erweisen, man hängt aber doch von der Barmherzigkeit seines eigenen Gurus für den Fortschritt im spirituellen Leben ab.²¹

Daher, während man Śrīla Prabhupādas Gottbrüdern und anderen älteren Vaiṣṇavas gebührenden Respekt erweist, hört man indes nichts von ihnen.

Zweifel 5:

Śrīla Prabhupāda versuchte, andere senior Vaiṣṇavas zu finden, um in oder mit der ISKCON zu arbeiten. Wieso konnten sie sich nicht als śikṣā-gurus qualifizieren?

¹³ @r...la Prabhupāda hat wiederholt andere Vaiṣṇavas eingeladen, sich der ISKCON anzuschließen oder mit ihm zusammenzuarbeiten. Z.B.: „Mit diesem Ziel vor Augen bat ich zuerst K, dann B und dann T sich mir anzuschließen, aber sie kooperierten nicht mit mir. (Brief, New York, 16. Mai, 1966)

¹⁴ Mit der Zeit wurde Prabhupāda dem Gedanken der Kooperation gegenüber indifferent: Was die Zusammenarbeit mit meinen Gottbrüdern betrifft, ist das nicht dringend. Obwohl bis jetzt meine Gottbrüder nicht regelmäßig mit mir zusammengearbeitet haben und durch die Gnade meines spirituellen Meisters, geht es voran, Kooperation oder nicht.....“ (Brief, Gorakhpur, 23. Februar 1971)

¹⁵ Prabhupāda schrieb: „ Er hegt einen Groll gegen meinen Guru Mahārāja und selbst wenn er transzendental ist, erscheint er allmählich in unseren Augen weltlich.“ (Brief, Los Angeles, 25. Dezember 1973)

¹⁶ Wir sollen mit ihnen sehr vorsichtig umgehen und uns nicht mit ihnen vermischen. Dies ist meine Unterweisung für alle.“ (Brief, Tirupati, 25. April 1974)

¹⁷ Prabhupāda schrieb: „...man sollte die Gottbrüder seines spirituellen Meisters genau so respektieren, wie man seinen spirituellen Meister respektiert.“ (Cc. Adi 5.147, Erl.)

¹⁸ Prabhupāda sagte: Ihr dürft Vorgesetzte nicht kritisieren.....“ (SB Vorlesung, Vṇdāvana, 8. November 1976)

¹⁹ @r...la Prabhupāda sagte: „Mein spiritueller Meister war kein gewöhnlicher spiritueller Meister.“ Dann machte er eine kleine Pause, wusch sich die Tränen von den Wangen und sagte mit gebrochener Stimme: „Er hat mich gerettet.“ (@r...la Prabhupāda-l...m 26)

²⁰ Kṣā-bhajanm 50

²¹ Siehe Kṣā-bhajanm 54

Antwort:

Die Frage enthält schon die Antwort. Wieso? Weil in der Tat kein solcher Vaiṣṇava Prabhupāda zur Seite stand. Deshalb konnte sich keiner als śikṣā-guru qualifizieren.

Hätte irgendein älterer Vaiṣṇava Prabhupādas Einladung, in der ISKCON tätig zu sein, angenommen, hätte er ihn als Grūnder-ācārya²² akzeptieren und vertreten müssen. Dann wären sie reguläre Mitglieder geworden und durchaus qualifiziert, um śikṣā zu geben.

Hätten andererseits solche Vaiṣṇavas sich der ISKCON nicht angeschlossen, wollten aber in ihr tätig sein, hätten sie, so sah es Śrīla Prabhupāda, nur im Verhältnis zu ihrem Predigen Autorität besessen.²³ Das hätte den Schülern Prabhupādas erheblich mehr Autorität gegeben als jenen, die sie im Auftrag Prabhupādas unterweisen sollten – dies ist kaum eine Beziehung, wie man sie zwischen śikṣā-gurus und ihren Schülern erwartet.

Aber dieser Zweifel ist theoretisch, denn trotz Śrīla Prabhupādas vieler freundlicher Einladungen²⁴ hat kein einziger älterer Vaiṣṇava sein Angebot, in Wirklichkeit mit der ISKCON tätig zu sein, angenommen.

Zweifel 6:

In seinen letzten Tagen entschuldigte sich Śrīla Prabhupāda bei anderen Vaiṣṇavas dafür, dass er sie durch seine Predigeraktivitäten verletzt habe. Er erklärte den Krieg mit seinen Gottbrüdern als beendet. Diese Aussagen machten einen glauben, dass Prabhupāda zuletzt den Grundsatz der Isolierung beendet und die harmonische Interaktion seiner Schüler mit älteren Vaiṣṇavas außerhalb ISKCON vorweggenommen habe.

Antwort:

Wer konnte wirklich glauben, dass Śrīla Prabhupāda Beleidigungen geäußert hat? Sogar einige, bei denen er sich entschuldigte²⁵, wiesen diese Idee zurück.²⁶ Prabhupādas Entschuldigungen waren eher ein Symptom für die Bescheidenheit eines echten Vaiṣṇavas, der tat, was alle Devotees tun, bevor sie diese Welt verlassen; seine Entschuldigungen haben seinen früheren Feststellungen nicht widersprochen.²⁷

Der Zweifler zitiert eine Aussage – „Der Krieg ist vorüber“ – und erklärt sie so, als hätte Śrīla Prabhupāda gewünscht, dass seine Schüler śikṣā von anderen Vaiṣṇavas nähmen. Es gibt keine Anweisungen, diese Aussage zu unterstützen. „Der Krieg ist vorbei,“ bedeutete eher eine Waffenruhe in dem verbalen Austausch zwischen Prabhupāda und seinen Gottbrüdern. So verstehe ich es. Jener Krieg war vorbei.

Ein informeller Kommentar, ein Schrei von ferne mit der Weisung: „Ich habe vieles über Vaiṣṇavas außerhalb ISKCON gesagt, oft habe ich dabei übertrieben, um eure Konzentration auf meine Anweisungen zu lenken. Jetzt, da ich gehe, braucht ihr andere, die euch führen. Vergeßt die Vergangenheit. Vergeßt, was ich gesagt habe. Der Krieg ist vorbei. Ihr dürft śikṣā von anderen annehmen.“

Und hätte Śrīla Prabhupāda diese Anweisung gegeben – eine Richtlinie, die jahrelangem Training widersprochen hätte – dann hätte er sie nicht nur der Erinnerung einiger weniger Devotees hinterlassen. Das war nicht Prabhupādas Art.

Wie teilte sich Prabhupāda aber über Fragen von außergewöhnlicher Bedeutung mit? Er pflegte

1. Anweisungen in seine Bücher zu schreiben;²⁸
2. sich oft zu wiederholen;²⁹
3. hätte einen allgemein gehaltenen Brief an die Gesellschaft geschrieben;³⁰
4. und hätte ein Treffen des GBCs, der Sannyāsis und älterer Devotees einberufen.³¹

²² Als Antwort auf einen Brief schrieb Prabhupāda: „...du schreibst, um mir zu sagen, ‚Es ist mir ganz klar, dass du gegenwärtig ein großer, mächtiger Ācārya in der Vaiṣṇava-Welt bist.‘ Manchmal sagte S das auch. Wenn du so fühlst, dann laß uns zusammenarbeiten.“ (Brief, Vṛndāvana, 9. November 1976)

²³ In einem Gespräch mit @r...la Prabhupāda erinnert ein Schüler daran: „Ich erinnere mich an einen Brief, den sie dir nach Los Angeles 1969 schrieben. Du antwortetest ihnen: ‚Ja, ich werde hinzufügen: aber da ich in 11 von 12 Teilen der Welt gepredigt habe, werden 11 von meinen Leuten Vertreter sein, und ihr könnt einen stellen.‘ (Gespräch, Bombay, 22. April 1977)

²⁴ Erst 1976 schrieb @r...la Prabhupāda: „Wenn ihr die Dinge so seht, laßt uns zusammenarbeiten.“ (Brief, Vṛndāvana, 9. November 1976)

²⁵ Prabhupāda sagte: „Mein Leben geht zu Ende. Es ist mein Wunsch, dass ihr alle mir meine Fehler verzeiht.....wenn ihr predigt, gibt es manchmal einige Dispute, einige Missverständnisse. Vielleicht habe ich da auch einige Vergehen begangen. Bittet sie, mir zu vergeben, bitte.“ (@r...la Prabhupāda-l...lēmṁta, 54)

²⁶ Einer von diesen Vaiṣṇavas sagte Prabhupāda an seinem Bett: „Mahārāja, du hast kein einziges Vergehen begangen.“ (@r...la Prabhupāda-l...lēmṁta, 54)

²⁷ Denn Prabhupāda sagte: „Ihr könnt kritisieren, wenn ihr im Recht seid. Ihr dürft nicht kritisieren, wenn ihr nicht recht habt.“ (Gespräch, Vṛndāvana, 16. März, 1974)

²⁸ Prabhupāda hielt die Geschichte der Gauṇāya Maḥā für wichtig genug, um sie im Caitanya-caritāmṁta (Cc.śdi 12.8) zu berichten.

²⁹ In Briefen, Vorlesungen, Gesprächen, speziell, wenn es um wichtige Dinge ging, wiederholte sich Prabhupāda, z.B. „Ich wiederhole meine Symptome, so dass ihr die notwendige Vorsorge treffen könnt.“ (Brief, New York, 1. Juni 1967)

³⁰ Als Prabhupāda wollte, dass alle Gäste, die in die Tempel kamen, prasādam erhielten, schrieb er einen Brief an alle Tempelpräsidenten. Siehe Brief Kalkutta, 18. Januar 1977.

³¹ Als im Sommer 1977 Prabhupāda wissen wollte, ob er bleiben oder gehen (sterben) solle, wies er die älteren Devotees und den GBC an, darüber zu diskutieren. (@r...la Prabhupāda-l...lēmṁta, 54)

So war Śrīla Prabhupāda! Er war nicht jemand, der größere Probleme anstehen ließ aus Mangel an Information oder Kommunikation. Hätte er wirklich die Absicht gehabt, daß Mitglieder der ISKCON nach seinem Verscheiden śikṣā von Vaiṣṇava s außerhalb der Bewegung nehmen sollten, hätte er dies klar gemacht. So gäbe es jetzt keinen Streit.

Zweifel 7:

Jīva Goswāmī sagt, dass ein Guru, der aus Neid seinen Schülern verbietet, śikṣā von einem höher stehenden Vaiṣṇava zu nehmen, abgelehnt werden sollte.

Ist dies nicht Beweis genug dafür, dass ISKCONs Gurus ihren Schülern dann erlauben sollten, höher stehende Vaiṣṇavas anzuhören, koste es, was es wolle? Und wenn sie dies nicht tun, heißt das nicht, dass solche Gurus neidisch sind und damit ihre Disqualifikation beweisen? Wenn sie neidisch sind, warum sollten ISKCON Devotees sich nicht Vaiṣṇavas von außerhalb zuwenden?

Antwort:

Ich nehme an, dass dieser Zweifel sich auf die vaiṣṇava vidveṣṭi cet- Stelle aus den Bhakti-sandarbhā 238³² bezieht. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura zitiert diesen Vers im Prakṛta-jana-kanda seines Brāhmaṇa and Vaiṣṇava und beginnt so: „Wenn ein sogenannter Guru neidisch auf einen Vaiṣṇava ist, dann sollte man ihn ablehnen und sich

an den „guror apy avaliptasya“³³ Vers erinnern. Er zitiert die Stelle, um seine Forderung zu unterstreichen, dass ein „so-genannter Guru“, der auf Vaiṣṇavas neidisch ist, kein Devotee ist: „um seines eigenen spirituellen Wohlergehens wegen soll der Schüler ihn ohne zu zögern verlassen.“³⁴

Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura übersetzt die Stelle vaiṣṇava vidveṣṭi cet folgendermaßen: „Solch ein neidischer Guru hat nicht die Stimmung und den Charakter eines Vaiṣṇava, und in den Schriften steht, dass man keine Einweihung von einem Nicht-Gottgeweihten annehmen darf. (avaṣṇavopadiṣṭena).“³⁵ Ein aufrichtiger Devotee, der diese Anweisungen in den Schriften kennt, verlässt solch einen falschen Guru. Wenn man einen Guru verläßt, der die Qualitäten eines echten Gurus nicht besitzt und man ohne spirituelle Führung ist, besteht die einzige Hoffnung darin, einen mahā-bhāgavata Vaiṣṇava aufzusuchen und ihm zu dienen. Wenn man fortwährend einem solch reinen Devotee Dienst erweist, wird man sicher das höchste Ziel des Lebens erreichen.“

Hier hat Śrīla Jīva Goswāmī die allgemeine Eigenschaft eines Gurus betont: er ist nicht neidisch. Diejenigen, die auf reine Vaiṣṇavas neidisch sind, sollten ohne Zögern abgelehnt werden; sie sind weder Vaiṣṇavas noch Gurus – dies ist eine klare Anweisung.

Die Erklärung aber, auf die sich dieser Zweifel stützt, klingt ganz anders. Sie besagt, dass „weil Gurus, die auf reine Vaiṣṇavas neidisch sind, ihren Schülern verbieten, śikṣā von solchen Vaiṣṇavas zu nehmen, sollte jeder Guru, der seinem Schüler verbietet, śikṣā von einem reinen Vaiṣṇava zu nehmen, notwendigerweise als neidisch angesehen und zurückgewiesen werden.“

Eine solch eigenmächtige Wiedergabe gleicht überhaupt nicht der Jīva Goswāmīpāda. Es ist genauso, als würde man sagen: „Hunde haben vier Beine; alles, was vier Beine hat, ist ein Hund.“ Leider ist dies schlechte Logik.

Wenn man sie kategorisch auf jeden ISKCON-Guru (das würde auch Śrīla Prabhupāda miteinschließen) anwendet, ist sie schlimmer als ein totes Argument. Es erniedrigt die ISKCON-Gurus und Śrīla Prabhupāda, und ist, ironischerweise, genau die Haltung, die laut Jīva Goswāmī ein Vergehen gegen Vaiṣṇavas bezeichnet.

Die Rolle des Gründer-ācāryas besteht darin, Verhaltensrichtlinien für seine Nachfolger zu definieren und es ist die Pflicht seiner nachfolgenden Gurus, diese Richtlinien einzuhalten.

Wenn die Erfahrung wiederholt die zweifelhafte Integrität gewisser Vaiṣṇavas bewiesen hat, kann der Gründer-ācārya nicht neidisch genannt werden, wenn er aufgrund seiner Weisheit und Liebe seine Nachfolger davon abhalten möchte, Zuflucht bei ihnen zu suchen. Und wenn ein dīkṣā-guru aus Sorge um seine Schüler und aus Treue zu der Anweisung seines eigenen Gurus seinen Schülern verbietet, śikṣā von gewissen Vaiṣṇavas zu nehmen, so ist er einfach pflichtbewusst, jedoch nicht neidisch.

Tatsächlich hielt Śrīla Prabhupāda, den alle Zweifler, wie sie sagen, verehren, nicht seine Schüler für neidisch, aber viele Vaiṣṇavas außerhalb ISKCON für neidisch auf ihn,³⁶ einen Vaiṣṇava auf der höchsten Stufe.³⁷

³² In Sanskr...t heißt das: vaiṣṇava vidveṣṭi cet parityeṣya eva. „guror api avilīptasye“ ti smaraṣṭi, tasya vaiṣṇava-bhāva-rāhityena avaiṣṇavatayā avaiṣṇavopadiṣṭeṇeti vacana-viśaya tvēcca. Yathoktaṁ aśasya r...guror-avidyamānatyastu tasyaiva mahā-bhāgavatasyaikasya nityasecvanaḥ paramaḥ reyaḥ. (Bhakti-sandarbhā 238)

³³ „Ein sogenannter Guru, der Sinnenfreuden genießt und voller Laster ist, der nichts weiß und zwischen Recht und Unrecht nicht unterscheiden kann und der anderen Vorgängen als dem reinen hingebungsvollen Dienst folgt, muß verlassen werden.“ (Mahābhārata, Udyoga-parva 179.25)

³⁴ Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura schrieb: Wenn man dies versäumt, wird man Sünden begehen und vom Pfad der Hingabe abkommen.“

³⁵ „Jemand, der sein mantra von einem Guru, der kein Devotee ist oder der Sinnenfreuden zugetan ist, erhält, wird zu einem Dämonen in der Hölle verurteilt. So jemand muß sofort einen echten Vaiṣṇava Guru aufsuchen und den mantra noch einmal von ihm empfangen.“ (Hari-bhakti-vilāsa 4.366)

³⁶ @r...la Prabhupāda sagte: „Diese Schufte.....sie sind neidisch dass..... Was hat er geschrieben? B. Sieh nur, was für Menschen sie sind. Sie sind nicht einmal normale Menschen. Sie sind neidisch auf mich, wie sollten sie dann ein wertschätzendes Urteil fällen können? Sie sind neidisch. Der Neid ist augenblicklich die

Im Einvernehmen mit den oben angeführten Lehren von Jīva Gosvāmī - dass diejenigen, die auf Vaiṣṇavas neidisch sind, zu rückgewiesen werden sollen – tat Prabhupāda genau das: er lehnte diejenigen ab, die neidisch auf ihn waren. Und er wies d arauf hin, dass jeder mit einer ähnlichen Mentalität genau so abgelehnt werden sollte. Dann muß es auch der Wunsch von Ś rīla Prabhupādas bona-fide Nachfolgern sein: eher als dass man zu solch neidischen Personen wegen śikṣā rennt - ohne R ücksicht auf ihre scheinbare hohe Stellung – sollte man ihre Gemeinschaft ablehnen. Ich frage mich, wieso dieser selbstvers tändliche Punkt denen, die solche Zweifel erheben, entgeht.

Zweifel 8:

Es scheint so, dass Śrīla Prabhupāda wenigstens einige ältere Vaiṣṇavas angewiesen hat, nach seinem Verscheiden seinen S chülern zu helfen. Deutet das nicht darauf hin, dass sie śikṣā-gurus für ISKCON Mitglieder sein sollten?

Könnte man sich nicht einen von ihnen als Śrīla Prabhupādas strahlenden Nachfolger vorstellen, so wie es Prabhupāda vo n Bhaktisiddhānta Thākura war?

Antwort:

Quellen aus erster Hand bestätigen, dass Prabhupāda wenigstens einen älteren Vaiṣṇava bat, sich um seine Nachfolger³⁸ z u kümmern. Dieselben Quellen bestätigen aber auch, dass die Bitte kurz war und ganz klar keine Einladung, ein śikṣā-guru zu sein, sondern eher ein wohlmeinender Freund.

Diese Erklärung deckt sich mit anderen Beweisen; Śrīla Prabhupāda hat niemals eine Anweisung gegeben, dass er einen Va iṣṇava außerhalb der ISKCON bevollmächtigt hätte, ein śikṣā-guru zu werden – ganz zu schweigen, sein Nachfolger.

Die bloße Idee eines Nachfolgers widerspricht Prabhupādas Bild von der Gesellschaft.³⁹ Es gibt keine schriftliche oder mü ndliche Anweisung für die Wahl eines Nachfolgers; Śrīla Prabhupāda wusste, dass unter den Vaiṣṇavas, die er kannte, kein er als ācārya qualifiziert war.⁴⁰

Diejenigen, die annehmen, dass ein Vaiṣṇava außerhalb der ISKCON ihr ācārya sein könnte, müssen für ihren Anspruch ei nen unwiderlegbaren Beweis erbringen, worauf schon in der Antwort auf Zweifel 7 hingewiesen wurde. Es ist nicht Aufgab e der ISKCON, die Nachfolgetheorie zu widerlegen. Bis keine unwiderlegbaren Beweise zu ihren Gunsten erbracht wurden, müssen wir davon ausgehen, dass es keinen śikṣā-guru als Nachfolger von Śrīla Prabhupāda gibt.

Zweifel 9:

Angesichts der großen Zahl von gestrauchelten ISKCON-Gurus und dem chaotischen Zustand der Gesellschaft, kann man d ann wirklich noch sagen, dass Mitglieder der ISKCON eine ausreichende Führung garantieren?

Antwort:

Dieser Zweifel argumentiert mit „der Logik des Restes“⁴¹, was so viel heißt wie: ISKCON befindet sich in Schwierigkeiten, und da es keine qualifizierten Gurus in der Gesellschaft gibt, müssen die Devotees aus der Notwendigkeit heraus śikṣā (und dīkṣā) von außerhalb annehmen.

Dieser Zweifel steht auf zwei schwankenden Fundamenten. Das erste ist die falsche Auffassung, dass Unordnung auf gewiss en Gebieten der ISKCON ein Zeichen von spirituellem Bankrott sei. Das zweite extrapoliert die Tatsache, dass einige ISKC ON Gurus sich als unqualifiziert erwiesen haben und sagt deshalb, alle ISKCON Gurus seien unqualifiziert.

Die Behauptung, dass Probleme in der Gesellschaft ein Zeichen für ihr Scheitern sei, ist naiv.⁴² Z. B. schrieb Śrīla Prabhup āda, dass die Unordnung, die erfahrungsgemäß das Verscheiden des ācāryas begleitet, durch die Bemühungen seiner aufric htigen Nachfolger behoben werden kann.⁴³

Disqualifizierung eines Vaiṣṇavas, sofort. Er ist kein menschliches Wesen.“ (Gespräch, Johannesburg, 16. Oktober 1975)

³⁷ Prabhupāda schrieb in seinen Büchern: „Unglückseligerweise sind wir von jungen Gottbrüdern umgeben, die die außergewöhnliche Tätigkeit der Verbreitung des Kṛṣṇa-Bewußtseins auf der ganzen Welt nicht zu schätzen wissen. Sie versuchen nur, uns auf ihre Stufe herabzuziehen, und sie versuchen, uns in jeder Hinsicht zu kritisieren.“ (Der Nektar der Unterweisung, 6, Erl.)

³⁸ Zwei Devotees waren anwesend und hörten die Diskussion.

³⁹ Das Modell für die ISKCON schuf Prabhupāda nach dem Willen von Bhaktisiddhānta Thākura, das er in einem Brief erklärte: „... in der Nacht, bevor er verschied, sprach er über so viele Dinge, aber er erwähnte nie einen ācārya. Seine Idee war: ein ācārya sollte nicht unter dem GBC nominiert werden. Er sagte, er solle einen GBC gründen und die Mission leiten. Seine Idee war, dass unter den Mitgliedern des GBC ein ācārya erfolgreich und strahlend automatisch hervorginge.“ (Brief, Tirupati, 28. April 1974) Wenn ein ācārya kommen sollte, wird er nicht bestimmt; er wird aus den Mitgliedern des GBC kommen, nicht woandersher.

⁴⁰ In einem Brief schrieb Prabhupāda: „Unter meinen Gottbrüdern ist wirklich keiner qualifiziert, ein ācārya zu werden.“ (Brief, Tirupati, 28. April 1974)

⁴¹ Parityaya-nyaya bedeutet, „die Logik der Zurückgebliebenen“, oder wenn man nicht zufriedenstellende Beweise eliminiert, das, was zurückgeblieben ist, ist der Beweis.

⁴² Thākura Prabhupāda äußerte sich abschätzig über die Idee der Vollkommenheit selbst in der ISKCON: „Wir sollten nicht erwarten, dass es irgendwo eine Utopie gibt, Das ist eher die Unpersönlichkeitslehre. Die Menschen sollten nicht erwarten, dass es in der Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein Vollkommenheit gäbe. Weil die Devotees Menschen sind, wird es immer Mängel geben....“ (Brief, Bombay, 4. Februar 1972)

⁴³ In einem Kommentar im SB schrieb Prabhupāda: „Der ācārya, der autorisierte Stellvertreter des Höchsten Herrn, stellt diese Prinzipien auf, doch wenn er fortgeht, gerät alles wieder in Unordnung. Die vollkommenen Schüler des ācāryas versuchen die Lage zu retten, indem sie aufrichtig den Unterweisungen des spirituellen Meisters folgen.“

Es ist paradox, dass einige Vaiṣṇavas die Bemühungen der ISKCON verurteilen, obwohl ihre eigene Gesellschaft ähnliche Probleme in der Vergangenheit gehabt habe, nein, solche Probleme gegenwärtig noch hat. Wenn dieselben Vaiṣṇavas, die nach Śrīla Prabhupādas Auffassung verantwortlich für das Chaos in ihrer eigenen Organisation⁴⁴ waren, nun als Gurus qualifiziert sind, warum schätzen sie die Devotees der ISKCON nicht nach demselben Standard ein?

Der zweite Punkt bei diesem Zweifel ist die Behauptung, alle ISKCON-Gurus seien ‚gefallen‘. Intellektuelle Integrität weicht solchen aus, die die Behauptung aufstellen, genügend Beweise zu haben, um ihre Meinung zu unterstützen, und wenn diese fehlen, belastet eine solche Aussage nur die ohnehin dicke Luft. Diese Behauptung ist eine Verallgemeinerung und nicht der Ton, der im allgemeinen unter wohlwollenden Vaiṣṇavas üblich ist. So kritisch Śrīla Prabhupāda auch Vaiṣṇava-Gruppierungen betrachtete, stellte er doch selten das Recht der anderen, Guru zu werden, in Frage.

Genauso wie institutionelle Unordnung nicht ein Monopol der ISKCON ist, sind es auch gefallene Gurus nicht. Die meisten Vaiṣṇava Organisationen haben in ihrer Geschichte Abweichungen und Austritte; deshalb gehört es sich nicht, die ISKCON davon auszunehmen.⁴⁵

Ferner können Beweise, die ISKCONs Gurus unterstützen, nicht ignoriert werden. Diese Beweise sind die Zufriedenheit, die die ISKCON-Devotees weltweit durch die Führung ihrer Gurus erfahren.

Einige könnten sagen, dass diese Gurus auch herunterfallen könnten.

Darauf antwortete Prabhupāda: „Nein, dieses Argument ist nicht sehr stark. Wie frisch zubereitete Nahrung, ist es frisch.

Wenn jemand argumentiert, wenn sie noch vier Tage steht, wird sie schlecht, so ist das eine Vermutung. Jetzt ist sie frisch.

Wir essen sie frisch. Was in der Zukunft geschieht, darum geht es hier nicht. In der Zukunft kann jeder fallen und jeder kann erhoben werden. Aber wir müssen seine augenblickliche Lage in Erwägung ziehen, nämlich das, was er jetzt ist.“⁴⁶

Ist es vernünftig zu behaupten, dass Śrīla Prabhupāda ermächtigt war, das Kṛṣṇa-Bewußtsein in der ganzen Welt zu verbreiten, aber dass er unfähig gewesen sei, auch nur einen qualifizierten Schüler hervorzubringen, um sein Erbe weiterzutragen?

⁴⁷ Wohl kaum. Obwohl sich die Anklage gegen Prabhupādas Schüler richtet, setzt sie auch Śrīla Prabhupāda selbst in Misskredit.

Ich möchte Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON, die sich selbst als śikṣā-gurus der ISKCON bezeichnen, zur Vorsicht mahnen. Ihre Anhänger setzen sie zu den ISKCON Gurus in Kontrast, und preisen sie als spirituelle Leuchten und als ein Allheilmittel für die Übel der ISKCON. Diese Vaiṣṇavas und ihre Anhänger tun kaum etwas anderes, als die schon bekehrten Mitglieder der ISKCON zu umwerben. Warum konzentrieren sie sich nur auf die ISKCON, und vernachlässigen dabei die unbegrenzte Zahl der bedingten Seelen, die noch nichts von Kṛṣṇa gehört haben?⁴⁸ Schließlich beschrieb Śrīla Prabhupāda das äußere Zeichen spirituellen Fortschritts als die Fähigkeit, die gefallenen Vaiṣṇavas zu bekehren.⁴⁹

Zweifel 10:

Wie kann ISKCON mit ihren vielen gefallenen Gurus und im Stich gelassenen Schülern senior Vaiṣṇavas, die ihr ganzes Leben lang Zölibatäre, große Gelehrte und wirkliche Devotees waren, Vorschriften über das guru-tattva machen?

Antwort:

ISKCON macht ihnen keine Vorschriften, indem sie es ablehnt, śikṣā von ihnen anzunehmen; sie bekräftigt damit nur ihre Treue zu ihrem eigenen Gründer-ācārya.

Obwohl die Führer der ISKCON Fehler gemacht haben, müssen sie diese berichtigen, indem sie sorgfältig Prabhupādas Unterweisungen anwenden – und die Anweisungen anderer außer Acht lassen. Wenn sie diese Berichtigungen erledigt haben, wird Prabhupādas Segen ohne Zweifel die ISKCON zu ihrer vollen Herrlichkeit erheben.

(SB 4.28.48 Erl.)

⁴⁴ Als Prabhupāda über das Durcheinander in einer anderen Gesellschaft sprach, schrieb er: „S und seine beiden mit ihm verbundenen Herren wählten ohne Erlaubnis einen Ćcārya, was sich später als Fehlgriff erwies.“ (Brief, Tirupati, 28. April 1974)

Prabhupāda schrieb: „Trotz der Anweisung des spirituellen Meisters, ein Verwaltungsgremium zu gründen und missionarische Tätigkeiten auszuführen, begannen die beiden unautorisierten Splitterparteien einen Rechtsstreit, der noch heute, nach 40 Jahren ohne Entscheidung fortgeführt wird.“ (Cc. śdi 12.8, Erl.)

Prabhupāda sagte, „Dieser T war unnötigerweise neidisch, hat sein ganzes Leben gekämpft, gekämpft am Gericht und starb. Einfach geplant.“ (Gespräch, Bombay, 8. Januar 1977)

⁴⁵ In einem Gespräch sagte Prabhupāda: „Dieser K.... es gibt viele lange Geschichten er starb und das war sein Ende..... Seine Frau war eine professionelle Prostituierte, sie tötete ihr Kind. Auf diesen Schock hin nahm er Gift und starb. Das war seine spirituelle Verwirklichung. Seht (lacht). Und er war der Chef, und einer der ihn unterstützte, war S....“ (Gespräch, Tokyo, 18. Juni 1976)

⁴⁶ Gespräch, London, 11. Juli 1973

⁴⁷ In einem Gespräch sagte Prabhupāda: „In ähnlicher Weise sind diese sogenannten Swamis impotent. Sie konnten kein einziges Kind des Kṛṣṇa-Bewußtseins hervorbringen. Dies ist der Beweis.“ Gespräch, Melbourne, 20. Mai 1975)

⁴⁸ Prabhupāda definiert den *uttama-adhikār...* so: „Ständig in Gedanken bei Kṛṣṇa, indem er Mittel und Wege sucht, den Heiligen Namen Kṛṣṇa zu verbreiten, versteht er, dass seine einzige Aufgabe darin besteht, die Bewegung für

Kṛṣṇa-Bewußtsein auf der ganzen Welt zu verbreiten.“ (Der Nektar der Hingabe, 5, Erl.)

⁴⁹ Prabhupāda schrieb: „Dr...la Bhaktivinoda mukha hat uns einige praktische Zinweise gegeben, die darauf hinauslaufen, daß ein *uttama-adhikār...* Vaiṣṇava daran zu erkennen ist, dass er viele gefallene Seelen zum Vaiṣṇavatum bekehren kann.“ (Der Nektar der Hingabe, 5, Erl.)

Diese vollständige und ausschließliche Abhängigkeit von Śrīla Prabhupādas Anweisungen wird bei anderen Vaiṣṇavas wohl keine Zustimmung finden. Das ist nicht ISKCONs Schwäche, sondern Stärke. Ferner haben die Fehler der Führer der ISKCON keinen Grund, Śrīla Prabhupādas Unterweisungen zu kompromittieren. Ihre Fehler löschen das Verständnis des gurūtattva nicht aus, noch bescheinigen sie denen, die nicht der ISKCON angehören, Vollkommenheit. Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON mögen selbstbeherrscht, gelehrt und verwirklicht sein; wenn jedoch ihre śikṣā anders ist als die von Śrīla Prabhupāda – das sie nach seiner Einschätzung ist – widersprechen ihre eloquenten Anweisungen der wirklichen Bedeutung von śikṣā⁵⁰ und vergrößern nur den Kummer der ISKCON.

Prabhupāda wollte, dass wir von seinen Anordnungen überzeugt seien, und wie er sie ohne Rücksicht auf Meinungen von außerhalb ausführen; ISKCON sollte seine Pflicht erfüllen: „Wir kümmern uns nicht um die Neidischen. Es macht uns nichts aus. Kümmert euch niemals um sie. Ich habe mich nie zu keiner Zeit um sie gekümmert, sogar als mein G..... Genau so wenig kümmere ich mich heute um sie. Ich mache weiter mit warum? Wir tun unsere Pflicht. Das ist alles. Wir gehorchen einer höheren Autorität. Habt keine Angst!“⁵¹

Zweifel 11:

ISKCON verbietet nicht nur, außerhalb śikṣā anzunehmen, sie verbietet auch anderen Vaiṣṇavas, in ihren Tempeln zu lehren. Vaiṣṇavas als Gäste einzuladen, um zu den Mitgliedern der ISKCON zu sprechen, ist eine grundlegende Gastfreundschaft der Vaiṣṇavas.

Antwort:

Wenn idealerweise ein Vaiṣṇava-Gast die Etikette befolgt, wie es sich für einen Gast gehört, dann befolgt der Vaiṣṇava-Gastgeber freudig die Etikette eines Gastgebers und empfängt Besucher als Vertreter des Herrn. Weil ein ehrfürchtiger Gast nie seinen Gastgeber ausbeutet, bietet ihm der Gastgeber einen Platz zum Sitzen an, schönes Prasadam, den Anblick der Deities, und vielleicht lädt er ihn ein zu sprechen.

Aber Gäste, die sich nicht ordentlich benehmen,⁵² selbst wenn sie Vaiṣṇavas sind, können nicht ohne Einschränkung willkommen heißen werden. Die gastgebende Gesellschaft darf nicht, im Namen der Etikette, ihre Kräfte opfern, um sich selbst zu zerstören. Diese Praxis wird in den Vaiṣṇava – Gesellschaften ausgeübt.⁵³

Śrīla Prabhupāda verbannte einst seinen eigenen senior Gottbruder.⁵⁴ Später gab Prabhupāda nach und erlaubte dem Mann, den Tempel zu besuchen, aber nicht, eine Vorlesung zu geben.⁵⁵ Ganz zu schweigen von Vaiṣṇavas, die außerhalb stehen und Vorlesungen geben wollen, Prabhupāda wollte nicht einmal einen „verabscheuungswürdigen“ Gottbruder treffen, sollte dieser Gottbruder ihn besuchen wollen.⁵⁶ Das ist die Geschichte.

⁵⁰ Prabhupāda sagte: „Ein *ikā-guru*, der entgegen der Unterweisungen des spirituellen Meisters unterrichtet, ist kein *ikā-guru*. Er ist ein Dämon.....*ikā-guru* heißt nicht, dass er etwas gegen die Lehren des *d...kā-gurus* sagt. Er ist kein *ikā-guru*. Er ist ein Schuft.“ (BG Vorlesung, Honolulu, 4. Juli 1974)

⁵¹ Gespräch, Mēyēpur, 20. Februar 1977

⁵² Dies bezieht sich auf andere Vaiśavas, die in dieser Schrift überall zitiert werden, deren Unfähigkeit, @r...la Prabhupāda zu vertreten, und deren dauernde direkte oder indirekte Kritik zeigen, dass sie weniger als sich wohlverhaltende Gäste sind.

⁵³ Beim Studium ihrer eigenen Geschichte haben die Vaiśava-Gesellschaften ein System von interinstitutionellen Beziehungen entwickelt, das die Kompromittierung der Treue ihrer Mitglieder und die Werte ihrer Gesellschaften vermeidet. Andererseits folgen die Mitglieder der ISKCON oft zu ihrem eigenen Untergang einem Alles-oder-nichts-Prinzip. In seinen letzten Tagen gründete Prabhupāda den Bhaktivedanta Swami Charity Trust (siehe Gespräch, Vṇdēvana, 29. Oktober 1977) als Hilfe, um die Sarasvati-Familie zu vereinen, während er gleichzeitig seine Schüler vor den Gefahren einer engen Gemeinschaft warnte. Er erwartet, dass die Mitglieder der ISKCON lernten, die Gemeinschaft auszubalanzieren..

⁵⁴ Als durch Betreiben eines Gottbruders die Daueraufträge von Prabhupādas Büchern storniert wurden, gab er die Anweisung, einen Brief in der Gesellschaft zirkulieren zu lassen: „Er ist immer noch so neidisch, eine schwarze Schlange. Ein Rundbrief soll abgefasst und an alle unsere Zentren geschickt werden, dass ‚Irgendein B oder irgendetwas, sein Vertreter, nicht empfangen werden sollte‘. Sie sind neidisch. Ja. Zitiert dies. Wir haben mehrere solche Klagen erhalten. S hat sich auch beklagt. Manchmal wurde unser Auftrag durch B’s Propaganda storniert.“ (Gespräch, Johannesburg, 16. Oktober 1975)

⁵⁵ Prabhupāda gab die Anweisung: „Alles in allem, wenn sein Motiv darin besteht, mich zu unterdrücken, und dies ist der Grund, weshalb er gekommen ist, wie können wir ihn empfangen? Er hat bei einem Professor schon einen falschen Eindruck hinterlassen. Er kann als Gast behandelt werden, wenn er zu unserem Zentrum kommt, gebt ihm Prasadam, ehrt ihn als einen älteren Vaiśava, aber er kann nicht sprechen oder eine Vorlesung geben. Wenn er eine Vorlesung geben will, könnt ihr ihm sagen, dass schon ein anderer Sprecher vorgesehen ist. Das ist alles.“ (Brief, Honolulu, 4. Juni 1975)

⁵⁶ Dies wird in einem Brief berichtet: „Was P dasa betrifft, gehst du direkt zu ihm und nimmst alle unsere Bücher, die sich in seinem Besitz befinden, mit. Du kannst ihn darüber informieren, dass wir ihn nicht als Herausgeber brauchen, noch sollte er mit unseren *ceuten* in Los Angeles korrespondieren. Er ist ein abscheulicher Mensch. Er will bedeutend werden...Hol sie sofort zurück. Wenn dieser Mann nach Vṇdēvana kommt und mich besuchen will, ich will ihn nicht sehen.“ (Brief, Bombay, 7. November 1975)

Leider sind im allgemeinen die Mitglieder der ISKCON nicht über die Feinheiten der innergesellschaftlichen Diplomatie (so etwas gibt es) unterrichtet und können von skrupellosen Gästen, die Vorteil für ihre eigenen Zwecke suchen, leicht eingeschüchtert werden, leider muß ich das sagen. Deshalb wollte Prabhupāda, daß die Führer der Gesellschaft „wachsam“⁵⁷ seien, um die Gesellschaft und ihre Mitglieder zu schützen.

Zweifel 12:

Es mag viele Einzelheiten in der Vaiṣṇava Etikette geben, aber essentiell ist es doch, nur das Nötige zu tun. In solch turbulenten Tagen sollte ISKCON Hilfe von ihren wohlmeinenden Freunden annehmen.

Antwort:

Ich gebe zu, dass ISKCON sich korrigieren sollte – aber ohne Hilfe von außen. Der erste Schritt der Richtigstellung sollte darin bestehen, jene Faktoren zu identifizieren, die dazu beigetragen haben, dass sie von dem Ideal abgewichen ist.

Einer der Faktoren ist ironischerweise der Einfluß von außenstehenden Vaiṣṇavas auf die Mitglieder der ISKCON. Wie sollte das – wie gut die Absicht auch sein mag – was Teil des Problems ist, Teil der Lösung sein?

Stattdessen sollten Lösungen für die Probleme der ISKCON mit Śrīla Prabhupādas Anweisungen übereinstimmen und nicht entgegengesetzt sein. Śrīla Prabhupāda ermunterte die Devotees, zusammenzuarbeiten⁵⁹ unter der Leitung der GBC, den vielen Richtlinien folgend, die er gegeben hatte,⁶⁰ während sie weitere Inspirationen aus seinen Büchern erhalten sollten.⁶¹ Diese Prinzipien sollten die Probleme, die auf der ISKCON lasten, lösen, nicht die śikṣā von außerhalb.

Zweifel 13:

Wie können wir uns von ISKCON Gurus abhängig machen, um Śrīla Prabhupāda richtig zu vertreten, wenn wir z.B. sehen, daß sie untereinander radikal über grundlegende Prinzipien des tattva voneinander abweichen?

Antwort:

Śrī Kṛṣṇa erklärte in seinen Unterweisungen für Uddhava, dass unter dem Schutz der inneren Energie Vaiṣṇavas zu verschiedenen Schlussfolgerungen über die Wahrheit⁶² kommen können. Solche Unterschiede in der Wahrnehmung verschwinden jedoch, und damit ist die Ursache für den Streit beseitigt⁶³, wenn die Devotees ihre Sinne kontrollieren und ihre Intelligenz auf Kṛṣṇa fixieren.

Śrīla Prabhupāda zeigte die Mittel, um das zu erreichen: In einer unter einem GBC vereinigten Institution dienen und dynamisch Śrī Caitanyas Mission weltweit verbreiten – zwei Faktoren, die die ISKCON von anderen Vaiṣṇava Organisationen unterscheiden.

Zusammen können diese beiden einen einzigartigen Schutz gewähren, unter dem die Devotees harmonisch zusammenarbeiten, indem sie die gegenseitigen Unterschiede⁶⁴ akzeptieren und sie schließlich lösen können. Dies nannte Prabhupāda „Einheit in der Vielfalt“,⁶⁵ ein Ethos, das Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON nicht kennen. Sie passen die individuelle Vielfalt auf Kosten der Einheit an, während sie das Wunder der Einheit in der Vielfalt nicht kennen. Solche Vaiṣṇavas halten, wenn sie verschiedene philosophische Gesichtspunkte haben (was stimmt), nur an der Stärke ihrer Individualität fest und sehen keine verbindenden Antworten, sondern nur Antworten die entzweien. Sie identifizieren und kritisieren ihre eigenen (und auch die der ISKCON) philosophischen Abweichungen, und spannen schon gespannte Beziehungen weiter an.

Ja, ISKCON Gurus haben Meinungsverschiedenheiten untereinander; aber sie sind in dem Dienst, Śrī Caitanyas Mission unter der Leitung von Śrīla Prabhupādas Vertreter, dem GBC weiter zu verbreiten, vereint. Durch eine solche Treue und dur

⁵⁷ Siehe Gespräch, Vṇndēvana, 27. Mai 1977

⁵⁹ Prabhupāda schreibt: „...dies muß vom GBC entschieden werden und nicht von mir. Wenn sie dieses Problem nicht lösen können, was bedeutet dann GBC?“ (Brief, Bombay, 1. November 1974) Und in einem offiziellen Brief: „Ich habe 12 direkte Vertreter ernannt, um verschiedene Sektoren in der Welt zu managen, die als weltweites Leitungsgremium bekannt sind.M ist mein einziger Agent, mein offizieller Repräsentant, und er hat höchste Vollmacht in allen Dingen.“ (Brief Bombay, 26. November 1974)

⁶⁰ Prabhupāda schreibt in einem Brief: „...bitte versucht meinen Unterweisungen zu folgen, dann werdet ihr nie unglücklich sein.“ (Brief, Navadvīpa, 29. Oktober 1967)

⁶¹ „Fahrt mit euren Aktivitäten fort und steigert sie allmählich. Ich habe alle Anweisungen in meinen Büchern gegeben.“ (Brief, Mēyēpura, 25. Februar 1976)

⁶² „@r... KṇṢa antwortete: Weil alle materiellen Elemente überall gegenwärtig sind, ist es vernünftig, dass unterschiedlich ausgebildete brēhmaṢas sie verschieden analysiert haben. All diese Philosophen sprachen unter dem Schutz meiner mystischen Energie und so konnten sie etwas sagen, ohne der Wahrheit zu widersprechen.“

(SB 11.22.4) Siehe auch J...va Goswē...s Kommentar zu dem Wort mayam.

⁶³ Siehe SB 11.22.6

⁶⁴ @r...la Prabhupāda sagte: „Wenn ihr jetzt die ganze Welt unter einem Banner vereinigen wollt, dann ist diese Bewegung für KṇṢa-Bewußtsein die einzige“ (Gespräch, Delhi, 25. November 1971)

⁶⁵ Im SB schrieb Prabhupāda: „Die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Lebewesen, die materielle Energie, die spirituelle Energie und die gesamte Schöpfung sind alle individuelle Substanzen. In der endgültigen Analyse jedoch ergeben sie zusammen den Höchsten Einen, die Persönlichkeit Gottes. Deshalb sehen diejenigen, die im spirituellen Wissen fortgeschritten sind, Einheit in Verschiedenheit.“ (SB 6.8.32-33). Und in einem Brief: „Der Materialist, der Vielfalt und unterschiedliche Auffassungen nicht anpassen kann, vernichtet alles..... wenn wir KṇṢa in den Mittelpunkt stellen, wird es in der Vielfalt Übereinstimmungen geben. Dies heißt Einheit in der Vielfalt..... wenn wir wegen der Unterschiede kämpfen, sind wir auf der materiellen Plattform“. (Brief, Bombay, 18. Oktober 1973)

ch Kṛṣṇas Barmherzigkeit finden sie die Intelligenz, Differenzen zu beseitigen und Vollkommenheit als Diener Seiner Göttlichen Gnade zu erlangen.

Zweifel 14:

Die Mitglieder der ISKCON nehmen für so viele weltliche Themen Anweisungen von Nicht-Devotees an. Inwiefern kann die besser sein als spirituelle Anweisungen von fortgeschrittenen Vaiṣṇavas anzunehmen?

Antwort:

Es stimmt, dass die meisten Mitglieder der ISKCON irgendwelche Informationen von außerhalb der Gesellschaft annehmen. Dazu gehören: Nachrichten aus aller Welt; spezielle praktische Anleitungen;⁶⁶ Vedische Geschichte und Kultur;⁶⁷ als auch spirituelle Lehren,⁶⁸ ohne die ISKCON extrem eingeschränkt, unfähig wäre, auch nur den augenblicklichen Status beizubehalten und im Zeitalter der Kommunikation ihren Beitrag zur Verbreitung des Kṛṣṇa-Bewußtseins zu leisten. Śrīla Prabhupāda billigte diese Art von Informationen mit Maßen.⁶⁹ Er schickte seine Schüler auch auf bestimmte

Botengänge,⁷⁰ was mit einschloß, dass man beschränkten Rat von senior Vaiṣṇavas einholte.⁷¹

Sollten aber Prabhupādas Schüler dauernde śikṣā von solchen älteren Vaiṣṇavas erhalten, würden die Schüler Treue zu ihm und anderem als His Divine Grace entwickeln. Andere Vaiṣṇavas würden die ISKCON, ihre Prinzipien und ihre Mitglieder beeinflussen. Zu diesem Szenario sagte Śrīla Prabhupāda eindeutig NEIN! Diese Anordnung hat er in seinen letzten Tagen nicht widerrufen. Obwohl Prabhupāda die Bescheidenheit eines Vaiṣṇavas zur Schau trug und sich sogar bei vielen, die ihn wiederholt herabsetzten,⁷² entschuldigte, blieb er fest, was diesen Punkt betraf.

In diesen 14 Zweifeln, und auch in anderen Argumenten zugunsten einer śikṣā von außen, gibt es eine allgemeine Methodik, die in der vedischen Logik als jalpa bekannt ist. Sie beginnt mit dem Ziel im Geist, und wählt sowohl Beweise als auch Argumente zur Unterstützung ihres vorbestimmten Zieles aus. Dies ist Betrug.

Und es ist die Methodologie der Befürworter dieser Zweifel. Sie beginnen mit dem Ziel, das sie im Kopf haben: „Nehmt śikṣā von Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON“; und denken sich Argumente aus, die die klare Aussage – in diesem Fall Prabhupādas sehr deutliche Anweisungen: „Nehmt keine śikṣa von Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON an!“ – umgehen oder anders erklären.

Einer solchen Logik fehlt die Integrität, und sie wird nicht von den ācāryas gebilligt. Eine gültige logische Beweisführung untersucht alle vorliegenden Beweisstücke und kommt zu einem unvoreingenommenen Schluß.⁷³

Zweifel 15:

Gab es Präzedenzfälle in der Geschichte unter den Zeitgenossen Caitanya Mahāprabhus, die eine Einschränkung angaben, in Bezug auf śikṣā? Gab es wirklich Richtlinien, wie und von wem die Devotees Anweisungen annehmen konnten?

Antwort:

Ja. Um meine These in Bezug auf die Etikette rund um śikṣā zu bestätigen, zitiere ich Kṛṣṇa-bhajanāmṛta von Narahari Sarakāra und das Śyāmānanda Prakāśa von Kṛṣṇa Carāṇa dāsa.

1. Kṛṣṇa-bhajanāmṛta

⁶⁶ Solche wie über Buchführung oder gesetzliche Angelegenheiten.

⁶⁷ z.B. Informationen zum varṣe-rama aus der Manu-sa'hitē.

⁶⁸ Bücher, die @r...la Prabhupāda nicht selbst geschrieben, aber autorisiert hat, wie die der Gosw€m...s.

⁶⁹ Hier einige Beispiele: 1. „Warum solltenwir benutzen die Zeitung, aber nur, so viel wie nötig.“ (Gespräch, Melbourne, 23. April 1976)

2. „Sofern es die Buchhaltung betrifft, ist dies ein sehr wichtiger Punkt. Es freut mich zu erfahren, dass ihr Hilfe von einem staatlich geprüften Bilanzbuchhalter bekommt.“ (Brief, Nairobi, 13. Oktober 1971)

3. Als ein Devotee fragte: „ich dachte, du hättest gesagt, wir sollten die Bücher von früheren €c€ryas nicht lesen“, antwortete Prabhupāda: „Nein, ihr sollt sie lesen.“ (Spaziergang, Perth, 13. Mai 1975)

⁷⁰ Als @rlla Prabhupāda den Geburtsort von Bhaktivinoda m̄h€kura ausbauen wollte, schickte er einen Schüler, um in seinem Namen zu verhandeln. Devotee: „Was nützt es, mit L zu sprechen?“ Prabhupāda: „..... Ich wollte, dass ‚du in Erwägung ziehst, dass alles, was du sparen kannst, geleast wird. Wir bauen aus. Das ist alles.“ (Spaziergang, M€y€pura, 21. März, 1976)

⁷¹ So wie die Informationen über seine sam€dhi Zeremonie. Devotee: „N? Ja. Wir haben ihn aufgesucht, nur um ihn über die nötigen Zeremonien zu befragen, und er gab uns Anweisungen. Ich schickte B und B, und sie schrieben alles auf.“ (Gespräch, V□nd€vana, 8. Oktober 1977)

⁷² Prabhupāda: „Das war die Strategie von M und S, daß ‚Obwohl Bhaktivedanta Swami überall propagiert, ist er uns untergeben, unter unserer Anweisung.‘ All diese drei.....“ (Gespräch, M€y€pura, 19. Januar 1976)

⁷³ V€da heißt der Vorgang, wobei beide Parteien nur an der Wahrheit, dem tattva, interessiert sind, und keine egoistischen Interessen haben. Siehe Baladeva Vidy€bh™□aŠas Kommentar zur BG 10.32, vadaf pravada€m aham.

Unter der Anleitung von Caitanya Mahāprabhu schrieb Narahari Sarakāra, was er „von den großen Vaiṣṇava-Autoritäten der Schülerschaft⁷⁴ gehört hatte, wovon ich den folgenden Teil zusammengefasst habe:

1. Unter allen Vaiṣṇavas sind die dīkṣā- und die śikṣa-gurus speziell (43-45)
2. Wenn der dīkṣā-guru nicht sehr gebildet ist, kann ein Schüler mit der Erlaubnis des Gurus Anweisungen von einem gebildeten Vaiṣṇava nehmen; wenn der Schüler solche Unterweisungen empfangen hat, muß er sie von einem diksa-guru bestätigen lassen. (46-49)
3. Sogar in der Gegenwart eines übergeordneten Vaisnavas oder während dieser Anweisungen erteilt, muß der Schüler immer seinem eigenen dīkṣā-guru ganz hingegen sein, denn dies ist eine lange bestehende Vaiṣṇava Tradition. (50-56)

Um diese Prinzipien durchzuführen, müssen alle involvierten Parteien – der dīkṣā-guru, śikṣā-guru und der Schüler – ein gemeinsames Verständnis teilen. Wenn das der Fall ist, wird das Ziel der śikṣā - der Fortschritt des Schülers – gut erreicht, wobei der Glaube des Schülers an den dīkṣā-guru und den Gründer-ācārya bewahrt wird.

2. Śyāmānanda-prakāsa

Als Śyāmānanda Prabhu (a.k.a. Dukhī-kṛṣṇa dāsa) die Barmherzigkeit von Śrī Rādhā in Vraja empfing, änderte Sie seinen Namen und tilaka, eine Freundlichkeit, die nur seinem śikṣā-guru, Jīva Gosvāmī, bekannt war. Allmählich erfuhr es auch Śyāmānandas dīkṣā-guru, Hṛdayānanda Gosvāmī. Wie jeder andere in Vṛndāvana war Hṛdayānanda Gosvāmī empört darüber, dass Jīva Gosvāmī scheinbar seine von ihm gewählten Zeichen der Hingabe (Name und Tilak) einem Schüler gegeben hatte, der seiner Sorge anvertraut war. Mit anderen Worten, es schien so (obwohl es nicht so war) als hätte der śikṣā-guru die Vorherrschaft im spirituellen Leben des Schülers übernommen, anstatt der bescheidene Vertreter des dīkṣā-gurus zu bleiben.

Hṛdayānanda Gosvāmī und die anderen Vaiṣṇavas reagierten heftig:

1. Die Vaiṣṇavas von Vṛndāvana: „Wie kann Śrī Jīva dies tun? Er hat Śyāmānanda als seinen eigenen Schüler akzeptiert. Gibt es in den Schriften ein Gesetz, das ein solches Verhalten erlaubt?“ (2.2)
2. „Śrī Jīva hat meinen Schüler als seinen Schüler akzeptiert“, brüllte Hṛdayānanda. „Weder Caitanya Mahāprabhu noch Nityānanda Prabhu haben je so etwas getan, aber jetzt hält sich Śrī Jīva Ihnen übergeordnet? Ich werde ihm den Fehler, den er begangen hat, schon noch verständlich machen..... Wie hat es [Śyāmānanda] gewagt, mich zu ignorieren und einen anderen Guru anzunehmen? Ich habe nie gehört, dass sich die Schüler von Mahāprabhu so benommen hätten. Selbst als Advaita Ācārya seine eigenen Söhne zurückwies, hat sich Mahāprabhu geweigert, sie zu akzeptieren. Diese Themen werden klar in den Schriften erklärt.“ (2.6-7)
3. Um schließlich das Problem zu lösen, beschloß Hṛdayānanda, nach Vraja zu gehen. Er bat die Devotees: „Bitte seid so nett und begleitet mich nach Vṛndāvana, da Kṛṣṇa dāsa [Śyāmānanda] mein Leben ruiniert hat. Wenn ihr nicht mitkommt, nehme ich mir vor euch das Leben, um meinen guten Ruf zu retten.“ (3.7)

Die Anschuldigungen gegen Jīva Gosvāmī erwiesen sich als falsch. Aber die Etikette der śikṣā war verkündet worden. Der einweihende Meister hatte den Lehrmeister für seinen Schüler ausgewählt, aber der Lehrer sollte der Vertreter des einweihenden Meisters bleiben. Der śikṣā-guru sollte nicht seinen Stempel dem Schüler aufdrücken, der Schüler sollte immer klar als der Diener und der Schüler seines dīkṣā-gurus identifiziert werden können. Dies war das Verhalten von Śrī Caitanya und Seinen Anhängern. Hṛdayānanda schloß daraus, dass jedes andere Verhalten eine Beleidigung für den einweihenden Guru, die Vaiṣṇavas und die Schriften wäre.

⁷⁴ Kṣā-bhajanmṭa 16

4. Teil

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Das Thema dieser Schrift wirft ein Licht auf die Gründe, warum Śrīla Prabhupāda den ISKCON Devotees verboten hat, śikṣā außerhalb der Gesellschaft zu nehmen (geschweige denn dikṣā).

Die Tradition der Śikṣā

Die Vaiṣṇava Tradition¹ hält daran fest, dass ein Devotee nur einen dikṣā-guru annehmen kann. Aber er darf viele śikṣā-gurus annehmen, die er aus einer großen Gemeinschaft von Vaiṣṇavas auswählen kann.

Die Etikette jedoch zwingt die śikṣā-gurus, (ungeachtet ihrer spirituellen Stellung verglichen mit der des dikṣā-gurus) sich als Vertreter des dikṣā-gurus, der großen ācāryas und im Fall einer Institution (wie die der ISKCON) des Gründer-ācāryas, darzustellen. Wie die Zweige eines Baumes, die für ihre weitere Existenz von der Nahrung von größeren Ästen abhängig sind, sehen sich die śikṣā-gurus als Zweige, die einen Schüler mit anderen größeren Zweigen – dem einweihenden Meister und dem Gründer-ācārya - verbinden.

Dies ist die Etikette – ein Ideal, das immer dunkler wird mit jedem Jahr, das im Kali-yuga vorbeigeht. Warum? Narahari S arakāra schreibt:

„Wenn während dieses Kali-yugas die transzendentalen Spiele von Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu und Śrī Nityānanda Prabhu nicht mehr manifestiert sind, werden diese Inkarnationen Gottes zum Gegenstand transzendentaler Studien und Diskussionen. In dieser Zeit sind alle Stufen von Devotees, uttama-adhikārīs, madhyama-adhikārīs und kaniṣṭha-adhikārīs immer von Angst erfüllt, und das zu jeder Zeit. Ihre Herzen werden von Unsicherheit ergriffen, wenn es um das richtige Verständnis der ewigen Wahrheiten des hingebungsvollen Dienstes geht.“²

Die Geschichte zeigt, dass zusätzlich zu dieser philosophischen Verwirrung, persönliche Motivation, Neid, Gerede und Abweichungen von Śrī Caitanyas Lehren in die spirituelle Sphäre³ eindringen und die Beziehungen unter den Vaiṣṇavas beschmutzen.⁴

Śikṣā für die ISKCON

Als Śrīla Prabhupāda 1965 im Westen zu predigen begann, war er sich der Gefahren bewusst, die andere Vaiṣṇava- und sogar Gauḍīya Vaiṣṇava-Organisationen verursachen könnten. Aus Respekt gegenüber der Institution seines spirituellen Meisters hoffte Prabhupāda, dass Vaiṣṇavas der Gauḍīya Maṭha śikṣā-gurus für seine Schüler sein könnten.⁵

Immer wieder wurde sein Vertrauen mißbraucht. Śrīla Prabhupāda war enttäuscht, weil die Mitglieder seiner spirituellen Familie keine Vaiṣṇava-Gesinnung zeigten.⁶ Prabhupāda stellte fest, dass eine Blankovollmacht für śikṣā ihrem eigentlichen

¹ Im @r... Kṣā-bhajanmṭa 6 schreibt der Verfasser: „Wenn ich in die Fußspuren dieser großen spirituellen Autoritäten trete, werde ich die klaren, durchsichtigen Schlussfolgerungen der Schriften in ihrer knappen, gedrängten Form mit einigen Details erklären.“

² @r... Kṣā-bhajanmṭa 3-4.

³ Unmittelbar nach Caitanya Mahāprabhus Verscheiden entstanden abweichende Vaiṣṇava-Sekten. In der Zeit von Viṣṇu Cakravart... mṭura wurde Gauḍīya Vaiṣṇavismus durch das Fehlverhalten und die Abweichungen dieser Sekten in den Schatten gestellt, ein Phänomen, das zur Zeit Bhaktivinoda mṭuras wiederkehrte. Andere Vaiṣṇava sampradēyas weisen eine ähnliche Geschichte unter dem allgemeinen Einfluß dieses Zeitalters, des Kali-yugas, auf.

⁴ Kṣā-bhajanmṭa (59-61) erörtert, dass diese Eigenschaften in einem verwirrten Vaiṣṇava Guru auftreten, der erst verlassen werden sollte, wenn er sich weigert, Berichtigungen anzunehmen. Mit anderen Worten, diese Eigenschaften können in einem Vaiṣṇava auftreten.

⁵ Ich sage dies mit Hinblick auf die Versuche Prabhupādas in den ersten Jahren der ISKCON Indien, für seine Schüler einen geeigneten Schutz durch seine Gottbrüder sicherzustellen.

⁶ Bei einem Morgenspaziergang sagte Prabhupāda: „Sie sind nicht einmal Vaiṣṇavas.“ (Spaziergang, Nellone, 4. Januar 1976)

Zweck entgegenarbeitete: dem spirituellen Fortschritt. Anstatt dass seine Schüler erleuchtet, das Vertrauen in ihren Guru gefestigt würde, fand Prabhupāda, dass sie verwirrt wurden, vom Weg abirrten und in Vergehen gegen ihn verwickelt waren.

Deshalb baute Śrīla Prabhupāda „einen Schutzwall“⁷ um die ISKCON; er verbot seinen Schülern, Anweisungen von außerhalb der Gesellschaft anzunehmen.⁸ Obwohl Prabhupāda einige Vaiṣṇavas außerhalb als fehlerlos⁹ ansah, anderen gegenüber Zuneigung¹⁰ ausdrückte und noch einen anderen seinen śikṣā-guru¹¹ nannte, hat er seine Politik, dass seine Schüler die Gemeinschaft einschränken sollten, nicht geändert, eine Politik, an der er bis zu seinen letzten Tagen festhielt.

Es ist sicher unglücklich, und zweifellos ein Verlust für die Mitglieder der ISKCON, dass sie von der Gemeinschaft außerhalb nicht profitieren können. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, und Śrīla Prabhupāda hat das richtig beobachtet, dass die Belastungen eines solchen Kontaktes im Vergleich zu den Vorteilen überwiegen.

Die 24 Jahre seit Śrīla Prabhupādas Verscheiden haben diese Erfahrung nur bestärkt. Die Lage hat sich nicht gebessert, sondern hat eher eine Wendung zum Schlechteren genommen. ISKCON befindet sich buchstäblich in einem Belagerungszustand, und die verhüllte Diplomatie zu Prabhupādas Zeiten ist durch eine offene Kriegsführung ersetzt worden. Gottbrüder, bābājīs und sādhus belagern weiterhin die Gesellschaft, um sie für ihre eigenen Zwecke zu nutzen, ohne das Zeichen eines Waffenstillstandes.

Śrīla Prabhupādas Nachfolger sind aufgrund ihrer Isolation bei dem Verständnis einiger Punkte der siddhānta und der Vaiṣṇava-Kultur langsamer. Trotzdem wird die Wurzel ihres spirituellen Erfolges – ungebrochener Glaube an die Worte des Gurus – ihnen zugute kommen und sie wird sich als spiritueller Prüfstein erweisen, um ihre stahlharten Mängel in goldene Vollkommenheit zu verwandeln.

Einige Vaiṣṇavas halten die Isolationsstrategie der ISKCON für einen Fehler. Ich empfehle eine andere Perspektive, eine, die den unglücklichen Zustand der Vaiṣṇava-Gemeinde im allgemeinen widerspiegelt. Durch den Einfluß Kalis haben sich die Devotees gegeneinander gewandt, und die Institutionen, die errichtet wurden, um Śrī Caitanyas Mission zu dienen, sind jetzt zu Palisaden geworden, um ihre Mitglieder vor den plündernden Banden der śikṣā/dīkṣā-glücklichen Vaiṣṇavas zu beschützen. Wie traurig!

Es stimmt, ISKCON, ihre Führer und Mitglieder, haben in ihrer Unreife Fehler gemacht. Dennoch hätte eine wohlmeinende, erfahrene und reife Vaiṣṇava-Gesellschaft auf die Verrücktheiten der ISKCON nicht wie Raubtiere reagieren sollen, sondern wie sādhus.

Letzte Fragen

In dieser Schrift habe ich Argumente und das Verhalten von Menschen verallgemeinert. Mir ist sehr wohl bekannt, dass solche Verallgemeinerungen nicht immer genau stimmen. Nicht alle Vaiṣṇavas außerhalb der ISKCON sind schlecht, nicht alle sind feindlich eingestellt, einige haben Zurückhaltung und sogar guten Willen gegenüber der Gesellschaft gezeigt.

Wenn dem so ist, könnte ein Prabhupādānuga vernünftig argumentieren: „Warum sollten dann nicht ISKCON Devotees so geführt werden, dass sie zwischen den wohlmeinenden und den anderen unterscheiden können?“

Es ist besser für ISKCON Devotees, Vaiṣṇavas nicht zu beurteilen, besonders wenn die Erfahrung in Bezug auf politisch-spirituelle Intrigen glücklicherweise spärlich ist.¹² Wie Narottama dāsa Ṭhākura sagt¹³: Bringe solchen Devotees Ehrerbietung aus der Distanz dar, zeige ihnen gegenüber äußersten Respekt, aber komme ihnen nicht zu nahe.

Mit anderen Worten, nimm von ihnen keine śikṣā an. Ein solches Verhalten wird Vergehen gegen Vaiṣṇavas im allgemeinen und gegen Śrīla Prabhupāda im besonderen vermeiden – denn er hat uns so geführt.

⁷ Es gibt eine nicht aufgezeichnete, aber doch zuverlässig bezeugte Aussage Prabhupādas, „er habe eine Mauer um die ISKCON gebaut.“

⁸ @r...la Prabhupāda schrieb über einen Sohn von Bhaktivinoda ṁhākura: „Es besteht keine Notwendigkeit welcher Art auch immer, für Anweisungen von außen.“ (Brief, Los Angeles, 25. Dezember 1973). Über die Gauṁ...ya Maṁha schrieb er: „Wir sollen mit ihnen sehr vorsichtig umgehen und uns nicht mit ihnen vermischen. Dies ist meine Anweisung für alle.“ (Brief, Tirupati, 28. April 1974). Und über bēbēj...s sagte er: „Deshalb sage ich, folgt diesen sogenannten Rēdhē-kṁśāda- bēbēj...s nicht.“ (Unterhaltung Vṁndēvana, 6. Sept. 1976)

⁹ Siehe Brief Bombay, 2. Dez. 1070

¹⁰ Prabhupāda ging sehr liebevoll mit seinem Gottbruder Niṁkiṁcana Kṁśā dēsa Bēbēj... um. Vgl. Gespräch Vṁndēvana 10. Nov. 1977.

¹¹ Siehe. Brief Los Angeles, 31. Januar 1969.

¹² Der im Anhang abgedruckte Brief spiegelt die Momente solcher Intrigen gegen Prabhupāda und seine Schüler wider, und stellt summarisch die Haltung anderer Vaiṁnavas gegenüber Prabhupāda und seiner darauffolgenden Reaktion dar.

¹³ Siehe. *Prema-bhakti-candrikā*.

Letzte Worte

Śrīla Prabhupāda wollte, dass seine Nachfolger ihre śikṣā innerhalb der ISKCON nehmen. Ich sage dies für alle diejenigen, die Führung suchen als auch für jene, die zufriedenstellende, herzerfreuende und verwirklichte Führung anderen geben müssen. Diese Art von śikṣā kann nicht durch dogmatische Reglementierung¹⁴, verwaltungsmäßige Beschlussfassungen¹⁵ oder philosophische Tricks¹⁶ ersetzt werden. Es ist eine Angelegenheit des spirituellen Fortschritts – ein Aufruf an alle Führer der ISKCON, den die Gesellschaft in regelmäßigen Abständen verkündet.

Die Vaiṣṇava Welt befindet sich in einem traurigen Zustand. Auf unserem Planeten leiden die Menschen überall an einem Mangel an transzendentelem Wissen, aber diejenigen, die ein Allheilmittel der Erleuchtung besitzen, werden durch Streitereien in den eigenen Reihen abgelenkt. Hochstehende Vaiṣṇavas richten ihre Tätigkeit darauf, jene wenigen glücklichen Seelen, die durch Śrīla Prabhupādas Barmherzigkeit schon von der Gnade Caitanya Mahāprabhus berührt worden sind, zu unterweisen und wieder-zuunterweisen, einzuweihen und wieder-einzuweihen, während der Rest der Welt vor die Hunde geht. Śrīla Prabhupādas Nachfolger haben diese Situation nicht geschaffen. Sie waren und sind unschuldig, sie sind immer noch zu sehr bereit, spirituellen Themen ohne genügend kritische Unterscheidungsgabe zuzuhören. Śrīla Prabhupāda, ein „alter Junge als Kalkutta“, hat gesehen, was am besten für die Mitglieder der ISKCON war; was Vaiṣṇavas außerhalb der Gesellschaft betraf, wies er seine Schüler an, „sich nicht mit ihnen zu vermischen.“

Die Mitglieder der ISKCON sollten weiterhin daran festhalten. Vielleicht kommt der Tag, an dem alle Ungereimtheiten gelöst werden und alle Vaiṣṇavas in kooperativer Harmonie zusammen leben. Bis zu diesem Tag sollten sie planen, in isolierter Harmonie zu leben, was besser ist als der spirituelle Mißklang, der jetzt ihr Leben stört.

Entschuldigung

Ich habe diese Schrift auf Geheiß der Führer der ISKCON geschrieben und habe Zuflucht bei Śrīla Prabhupādas Lotosfüßen gesucht. Da ich mir darüber bewusst war, dass der Inhalt umstritten ist, habe ich mein Bestes versucht, um meine Aussagen mit denen von Śrīla Prabhupāda gleichzuschalten. Ich hatte kein schlechtes Motiv bei der Abfassung dieser Schrift. Nach der Fertigstellung überreiche ich es den Mitgliedern der ISKCON. Vielleicht freuen sie sich über meine bescheidene Bemühung.

Ich entschuldige mich bei allen Vaiṣṇavas, die durch den Inhalt der Schrift womöglich beleidigt wurden. So viel wie möglich habe ich versucht, Menschen, Institutionen und Gruppen nicht zu tadeln. Ich habe auch meine Aussagen belegt, in der Erkenntnis, daß nicht alle Vaiṣṇavas außerhalb ISKCON gleich sind.

Noch einmal biete ich meine Ehrerbietungen den Lotosfüßen aller Vaiṣṇavas an. Ich bete zu Śrī Caitanya Mahāprabhu, dass ein besserer Tag am Vaiṣṇava Horizont aufsteige.

Hare Kṛṣṇa

¹⁴ Einfach nur verlangen, daß Devotees nicht außerhalb annehmen, ohne eine positive Alternative anzubieten.

¹⁵ Wie sie der GBC verfaßt.

¹⁶ Versuche, die der ISKCON einzig und allein auf Śrīla Prabhupāda zu gründen und ältere Devotees auf einen unbedeutenden Platz zurückzustufen.

ANHANG

*His Holiness Tridandi Swami
Śrī Śrīmad B.V.T. Gosvāmī Mahārāja
(Adresse)*

Der heilige Erscheinungstag von Śrīla Prabhupāda Bhaktisiddhanta Sarasvati Thakura

ALLE EHRE SEI ŚRĪ GURU UND GAURANGA!

Mein lieber Śrīpada T.M.,

Bitte akzeptiere meine demütigen Ehrerbietungen. Ich erlaube mir, den Empfang Deines gestempelten Rundbriefes vom 29. Januar 1969 zu bestätigen, der sich auf das Goldene Jubiläumfest der Śrī Caitanya Math bezieht. Ich hatte schon früher davon von Śrīpada S.M. und Śrīpada Y.J. gehört, und da ich auf deine Einladung gewartet hatte, hatte ich den Wunsch geäußert, während der Feierlichkeiten eine spezielle Unterkunft für die EUROPÄISCHEN UND AMERIKANISCHEN BRAHMACARIS IN MAYAPUR EINZURICHTEN: Śrīla Bhaktivinoda Thakura und Śrīla Prabhupāda hatten den Wunsch, dass solche amerikanischen und europäischen Devotees in Mayapur wohnen könnten, um die Philosophie von Śrī Caitanya zu studieren, und jetzt ist die Zeit gekommen, wo viele amerikanische, europäische und japanische Studenten, die als meine Schüler arbeiten, bereit sind, zu diesem Zweck dorthin zu gehen. Als ich 1967 nach Indien kam, begleiteten mich fünf amerikanische Schüler. Einer von ihnen, Kirtanananda (Keith Ham, B.A.), hat von mir die Sannyasa Einweihung in Vr̄ndavan bekommen. Er wurde wieder in die USA zurückgeschickt, um meinen New Vr̄ndāvana Plan in West Virginia zu organisieren. Dort arbeitet er mit einem anderen Schüler von mir, Professor Howard Wheeler M.A., zusammen mit Dr. George Henderson M.A., Ph.D. und anderen. Die übrigen vier Schüler wurden dem Institut von Swami B.M. anvertraut, aber weil er sie umwarb, seine Schüler zu werden, verließen sie ihn, obwohl einer von ihnen, Hṛṣīkeṣa, noch bei B.M. lebt als sein wiedereingeweihter Schüler (?). Zwei andere Schüler von mir sind noch in Vr̄ndāvana an meiner Stelle im Radha Damodara Tempel, und B.M. ist immer noch hinter ihnen her, um ihr Vertrauen in mich abzulenken.

Ich habe deshalb Śrīpada S.M. (weil du die Korrespondenz mit mir abgebrochen hast und ich weiß nicht warum) gebeten, mir einen Schülern in Mayāpur einen Platz zuzuweisen. Wenn ich Platz in Mayāpur bekomme, können die Schüler, die schon in Indien sind und jene, die dorthin gehen wollen, dort friedlich leben, ohne von Bon Mahārāja gestört zu werden. Aber als ich diesen Plan vorlegte, schrieb S.M. in seinem Brief vom 24. Januar 1969 folgendes: „Seitdem bekannt ist, dass die Caitanya Matha ihr Goldenes Jubiläum feiert, kommen viele Leute täglich hierher, um den Platz zu sehen. Wir können heute schon ermessen, welche große Menschenmenge sich versammeln wird, wenn die tatsächliche Feier stattfindet. Obwohl wir unter diesen Umständen viele Notunterkünfte aufstellen, glaube ich nicht, dass wir deine amerikanischen und europäischen Studenten unterbringen können. Ich glaube auch nicht, dass es nach den Zeremonien ratsam ist, für die amerikanischen und europäischen Studenten hier in Mayapur anzufragen. Selbst wenn wir ein Spezialarrangement für sie machten, wäre dies nicht für viele Tage. Auch wenn du für deine Studenten bezahlst, werden die anderen Studenten unter einem Inferioritätskomplex leiden. Du kennst unseren Lebensstandard sehr gut, und deshalb können wir deine europäischen und amerikanischen Studenten hier in Mayapur nicht unterbringen. Den besten Vorschlag, den ich dir machen kann, ist, dass du besser ein Haus in Vr̄ndāvana anmietest und sie dort für ihren Sanskrit- und Bengalisch-Unterricht unterbringst. Śrīla Prabhupāda ist so nett zu dir, dass er dich so wundervolle Dinge tun lässt, und wenn ich sehe, was du alles tust, bin ich sehr stolz auf dich.“

Dies ist sehr entmutigend und gegen den Willen von Śrīla Bhaktivinoda Thakura und Śrīla Prabhupāda Bhaktisiddhanta Sarasvati Thākura. Deshalb bitte ich dich, mir ein Stück Land auf dem Grundstück der Śrī Caitanya Matha zu geben, um ein passendes Gebäude für meine europäischen und amerikanischen Studenten zu bauen, die in Vr̄ndāvana herumlungern, gejagt von B.M., und die wohl zahlreich den Geburtsort von Śrī Caitanya Mahāprabhu besuchen werden. Ich kann die Verantwortung für die Maßnahme bei der Śrī Caitanya Math übernehmen und alle Unkosten für Kost und Logis der Studenten, die dorthin kommen, tragen. S.M. sagt, dass die Śrī Caitanya Math nicht in der Lage sei, ihnen ihren Lebensstandard anzubieten. Aber das macht nichts. Wenn du mir nur ein Stück Land gibst, werde ich alles auf meine Verantwortung arrangieren. Ein weiterer Punkt ist, dass ich das Pamphlet über das Fest zum Goldenen Jubiläum gelesen habe, in welchem du sehr nett über Swami B.M. in Bezug auf seine Predigerarbeit in Europa vor mehr als 35 Jahren schreibst, aber mit keinem Wort erwähnst du meinen bescheidenen Dienst, den ich in der westlichen Welt jetzt ausführe. Es gibt Hunderte von Briefen der Wertschätzung, von dir einige eingeschlossen, aber mit keiner einzigen Zeile hast du mich in dem Pamphlet erwähnt. Warum? Persönlich will ich eine solche Werbung nicht, aber warum wird die Tatsache verschwiegen? Willst du mich bitte wissen lassen, warum du so viele Tatsachen verschwiegen hast? Du hast auch, als du über die Predigertätigkeit von B.M. berichtet hast, nicht erwähnt, warum er von seiner Arbeit in Europa zurückgerufen wurde und warum der verstorbene G.M. an seiner Stelle geschickt wurde. Wenn sein Predigen erfolgreich war, warum wurde er dann zurückgerufen? Kennst du die Geschichte nicht?

Wie dem auch sei, wenn du mich nicht erwähnt hast, weil du über meine Predigerarbeit in Amerika und Europa nicht unterrichtet warst, kannst du es jetzt tun und den Schirmherren des Festes vortragen. Ich bin in meiner Arbeit ganz auf mich allein gestellt, ohne Unterstützung von meinen Landsleuten oder der Regierung meines Landes. Du weißt ganz genau, dass Sir P. S. bereit war, eine Summe für den Bau eines Radha-Kṛṣṇa-Tempels in New York zu spenden, und du hast versprochen, es durch Dr. R., der damals Präsident war, bei der Regierung sanktionieren zu lassen. Aber du konntest nichts tun. Derselbe Dr. R. ist jetzt Schirmherr dieses Festes. Śrī V. dasa kennt mich sehr gut. Śrī H.P.P. weiß sehr gut über meine Predigeraktivitäten in diesem Teil der Welt Bescheid. Willst du sie dazu bewegen, meinen bescheidenen Versuch zu unterstützen? Es gibt viele Freunde in Indien, die darauf vorbereitet sind, hier einen Tempel zu bauen, jeder von ihnen, wenn die Regierung den Tausch sanktioniert. Ich glaube aber nicht, dass die Regierung ihre Politik ändern wird, selbst wenn die pensionierten Präsidenten oder Gouverneure darum bitten würden. Wenn es dennoch möglich ist, bitte tue es jetzt, dann wirst du erleben, daß wir in jeder Stadt und in jedem Dorf der Welt ein Zentrum haben, wie es Śrī Caitanya vorausgesagt hat. Du könntest bitte die folgenden Tatsachen den Schirmherrn des Festes, wenn die Sitzung beginnt, vortragen. Folgende Zentren habe ich schon errichtet:

(Eine Liste von 15 Tempeln wird vorgelegt)

Fünftausend (5 000) Exemplare des Back To Godhead Magazins werden jetzt monatlich gedruckt, und da die Nachfrage steigt, wollen wir von April an zwanzigtausend (20 000) Hefte drucken. Sowohl in Kalkutta als auch in Madras wirst du diese Hefte regelmäßig erhalten und ich habe Weisung erteilt, Kopien auch an die Śrī Caitanya Math für S.M. zu schicken. Meine Bücher werden von der MacMillan Company herausgegeben, und die erste Veröffentlichung ist die Bhagavad-Gīta wie sie ist. Ich sende eine Kopie dieses Buches zu deiner persönlichen Lektüre mit separater Post. Bitte, teile mir deine Meinung mit. Dr. H.C., der Präsident des Instituts für Asiatische Studien in San Francisco hat sich wie folgt geäußert: „Das Buch ist ohne Zweifel die beste Darstellung für das westliche Publikum über die Lehren Śrī Kṛṣṇas vom Standpunkt der Vaiṣṇava Tradition in Indien – der Standpunkt der religiösen Hindu-Mystik.“

Außer diesem Buch werden meine folgenden Bücher in ganz Amerika und Europa verkauft: Śrīmad Bhagavatam (6 Bände), Die Lehren Śrī Caitanyas, Transzendente Meditation erklärt, Leichte Reise zu anderen Planeten, Die Isopaniṣad, Die Brahma Samhita und Der Nektar der Hingabe. Ich werde dir eine Kopie von Śrī Caitanyas Lehren schicken, sobald ich sie aus Japan im März 1969 bekomme. Auch Śrīpada S.S. hat mir durch einen seiner Schüler Glückwünsche überbringen lassen, in Anerkennung meines erfolgreichen Predigens in Amerika, Kanada und Europa.

Bitte ermutige mich durch deine Mitarbeit. Versuche nicht, mich zu unterdrücken, indem du unsere Anstrengungen in deinem Pamphlet überhaupt nicht erwähnst. Dies wird Śrīla Prabhupāda nicht zufriedenstellen. Versuche deshalb bitte, die oben angeführten Fakten den Schirmherren bei ihrem Treffen vorzustellen und bitte sie, mit dieser Bewegung in der westlichen Welt zusammenzuarbeiten.

Ich habe jetzt eine Dauer-Aufenthaltsgenehmigung hier, oder als Immigrant in die USA, so habe ich keinen Ärger wegen eines Visums, Passes oder P Formulars. Ich kann ohne Formalitäten aus Indien kommen und gehen. Wenn ihr nur mit mir zusammenarbeitet, könnte ich etwas dazu beitragen, den transzendentalen Wunsch Śrīla Prabhupadas und Bhaktivinoda Thakuras zu erfüllen.

Meine große Bitte ist nun dass ihr mir freundlicherweise ein Stück Land in der Śrī Caitanya Matha für das vorgeschlagene Gebäude gebt. Wenn ihr den Grundstein für dieses Gebäude während der Jubiläumsfeierlichkeiten legen wollt, schicke ich für diesen speziellen Zweck das erforderliche Geld. Oder aber, wenn ihr diesen Plan billigt, komme ich sofort mit einigen amerikanischen und europäischen Schülern nach Indien, um das Nötige zu tun. Als ein bona fide Schüler von Śrīla Bhaktisiddhanta Sarasvati Gosvami Maharaja, und weil ich mein Bestes tun will, um Seinen heiligen Wunsch bezüglich der Predigerarbeit in diesem Teil der Welt zu erfüllen, habe ich das Recht, euch um ein Stück Land für diesen Zweck zu bitten. Jetzt liegt es an euch, mit mir zu kooperieren.

Ich freue mich sehr auf deine Antwort auf diesen Brief. Wenn ich eine zustimmende Antwort erhalte, mache ich mich sofort nach Indien auf, um an der Grundsteinlegung für das Gebäude während der Jubiläumsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Vielen Dank im Voraus.

Mit lieben Grüßen

A.C. Bhaktivedanta Svami

(Brief, Los Angeles, 9. Februar 1969)